

Baustelle 3

Spielverderber

Ein Stück von Andrea Werner, Christoph Finger, Andreas Grothgar und Michael Weber

Textfassung: Michael Weber

© 2004 \black\trash, Hamburg und Bochum



Auflage	1. Auflage 2004, 500 Exemplare
Aufführungsrechte	\black\trash , Hamburg und Bochum
Umschlag	Sylvia Weber – poopilla, Stuttgart
Satz	Christian Ebert – \black\trash
Software	L ^A T _E X, KOMA-Script, LilyPond
Druck	ILPA, Bochum
Dank	Lothar Degen, Massimiliano Dominici, Michael Gährken, c# Koch
Kreuz	Rasmus Weber

Andrea Werner · Christoph Finger
Andreas Grothgar · Michael Weber

Spielverderber

Ein Stück für vier Schauspieler

Textfassung: Michael Weber

\black
\trash

Spielverderber

Immer spielt ihr und scherzt? ihr müßt! o Freunde! mir geht dies
In die Seele, denn dies müssen Verzweifelte nur.

Friedrich Hölderlin

Personen

Roswitha Reißer

Hugo, Kai und Roland, ihre Assistenten

Werner Günther, Taxifahrer, aus Saarbrücken

Hans-Jürgen Haase (Hajo), Kellner, aus Hamburg

Leo Rakatak

Dr. Friedhelm Hirse

La Singla

Christian Kuschel

Ein Etagenkellner, ein Gasmann (Otto Beil), eine alte Dame,
eine Turmuhr, eine Menschenmenge (ca. neuntausend Leute)

I. Bild – TV-Studio

Kai, Roland und Hugo (der Show-Chor) treten an die Rampe und schildern Verbrechen, die sie gerne erleben oder begehen würden – Banküberfall, Entführung, Geiselnahme etc. Text gleichzeitig und ad lib.

Roswitha Reißer tritt auf, mit einer langen Schleppe. Kai, Roland und Hugo singen den Jingle der Show und laufen ab.

SHOW-CHOR DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Gulu Gulu! Roswitha Reißer! Ja,

Ich grüße euch in dieser Riesenhalle,

Und euch zu Hause, euch vor euren Glotzen

Zur neuen Rosi-Reißer-Show.

Na, seid ihr schon ganz geil aufs neue Spiel?

Sitzt ihr schon geifernd da und knabbert Nüsschen?

Haha, ich liebe euch, ihr miesen Spanner.

Wie immer ist dies Abenteuer live,

Und ihr seid mit dabei. Ich danke euch

Für eure Briefe, schmierige und süße.

Da gibts ein paar, die finden mich zum Kotzen

Und schalten trotzdem immer wieder ein.

Und andere, die leben erst durch mich.

Ein Brief von einem Araber: er will

Mich heiraten. Mich heiraten! Mich! Mich,

Die keiner kriegt. Da schieß ich drauf, mein Lieber!

Apropos Araber – ich grüße auch das Ausland.

Erstmals dabei heut China: ching chang chong!

Ja, Chinatown – die lieben solche Spielchen –
Schweiz, Österreich und, na, wer ist da noch? –
Kai, hilf mir mal!

KAI (*off*) O sole mio!

REISSER Ach ja, die Italiener,
Die Mafiosi. Ja, ich seh sie vor mir,
Die ganze Sippe: Papa, Mama, Kinder
Und Oma –
(*Bleckt die Zähne*) Scho, dasch Mescher hier!
Und Spanien: Olé! Und ganz besonders
Grüß ich die Fangemeinde in der DDR.
Ich schwöre euch, bald seid auch ihr dabei.
Mal ganz im Ernst: ich mach euch alle scharf,
Denn ich erfüll eure geheimsten Wünsche.
Das kann nur ich, Roswitha Reißer. Ja,
Ich bin wie Gott! Halt, das ist nicht von mir.
Ich werde angebetet, angefleht, verehrt:
»Erfüll uns unsern Traum, Roswitha, bitte!«
Ja, Wünsche, Leute, was sind eure Wünsche?
Da kam ein Brief von einem Mann, der seine
Kollegin einsperrn will im Heizungskeller,
Vier Tage lang, die Heizung läuft auf Hochtourn –
Ein kleiner Angestellter bei ner großen Bank –
Und foltern will er sie und schwitzen lassen,
Und dann noch zwanzig Ratten auf sie hetzen.
Wir solln dabei sein, Kameras und Presse.
Das sind die Menschen! So sind ihre Wünsche!
So einen Wunsch, den werd ich nie erfüllen,
Der ist zu mies, zu schwach, zu kleinkariert.
Wir wollen große Dinger sehen, oder?
Bankraub, Entführung, Geiselnahme – ääh!
Das hatten wir doch schon. Ich brauch was Neues.
Gulu Gulu! Damit sind wir beim Thema.
Ganz ruhig jetzt. Ich präsentiere nun

Die zwei, die diesmal alles wagen
Im großen Spiel: DAS ABENTEUERTEAM.

Werner Günther und Hans-Jürgen Haase treten maskiert auf.

REISSER In diesen Köpfen geht ein Mordplan um.

Es geht um Mord, das hatten wir noch nicht!
Die beiden haben eine Woche Zeit,
Den Schuß zu landen – hier ist ihre Waffe.
Sie könn' es morgen machen, oder Freitag,
Doch jeder Tag mehr, den sie warten,
Bedeutet für sie bares Geld, und zwar
Zehntausend Mark – pro Kopf, pro Tag – zehntausend!
Sie kriegen von uns alles: Autos, Flüge,
Klamotten, Geld und Unterkünfte, aber
Nur sie alleine wissen, wanns passiert.
Da wollen wir natürlich live dabei sein.
Wir werden sie verfolgen mit den Kameras.
Seht sie euch an, ihr süßen kleinen Spanner.
Jagt diese beiden! Hetzt sie! Schnappt sie!
Bringt sie uns her! Dann haben sie verloren,
Und dann kriegt der die eingespielte Summe,
Der sie hier anschleppt und sie überführt.
Wir machen es den beiden nicht zu leicht.
Ich werd euch helfen, Anhaltspunkte geben.
Das Ganze ist natürlich nur ein Spiel,
Der Mord ist auch nur Show, und unser Opfer,
Steht nach den Schüssen fröhlich wieder auf.
Und nun zu ihm hier: Gehen Sie mal vor!
(Hans-Jürgen Haase tritt vor.)
Guckt ihn euch an. Erkennt ihr ihn? Wer ist das?
Vielleicht dein Schwager? Oder auch Kollege?
Vielleicht kennst du ihn morgens aus der U-Bahn?
Wem traut ihr solche Mordgedanken zu?
Zurück jetzt bitte. Sie nach vorn.

(Werner Günther tritt vor.)

Aha!

Ein dicker Bauch! Was sagt uns das? Ätsch, gar nichts!

Ihr seid doch selber alle ganz verfettet!

Und jetzt wird dieser Herr verschwinden, weil er

Den Fluchtweg decken muß, den Wagen starten.

Ihr wißt: vier Stunden geben wir den beiden

Freies Geleit, und dann beginnt die Jagd.

Gulu Gulu!

(Werner Günther ab.)

Damit zum Höhepunkt:

Es geht nicht nur um Mord, es geht um mehr,

Um einen Mord an einem Politikmann!

Ein Attentat – Gulu! Das ist doch scharf!

Es war nicht einfach, einen da zu finden,

Der sich für sowas zur Verfügung stellt.

Die meisten Politiker sind zu feige,

Doch einer, der hat sofort JA gesagt.

Das paßt zu ihm, wie wir ihn alle kennen:

Jung, geradeaus, am Anfang der Karriere –

Ein Mann nach meinem Geschmack:

Auftritt Rakatak.

RAKATAK

Leo Rakatak!

REISSER Gulu Gulu!

RAKATAK

Guten Abend, Roswitha.

REISSER

Guten Abend.

Da ist er, er steht wirklich vor mir!

Ganz echt, zum Anfassen, hähä! Nun, Leo,

Darf ich dir einen deiner Mörder vorstellen?

RAKATAK Sehr gern. Guten Abend, Rakatak. Angenehm.

REISSER Ist das ein Bild! Mir läufsts den Rücken runter:

Mörder und Opfer geben sich die Hand.

Wie fühlt man sich denn so als Todeskandidat?

Du hast doch etwas vor hier – eine Rede?

RAKATAK Roswitha, das ist Ihre Show, ich halte
Mich heut zurück.

REISSER Denk an die Einschaltquoten.

RAKATAK Roswitha, nein, ich denke, daß die Leute
Nicht immer nur Gerede hören wollen
Von den Politikern, sie wollen Taten.
Und da kann ich sie gut verstehen, sehn Sie.
Und diese Show und dieses Spiel, die geben
Dem kleinen Mann der Straße, der was tun will,
Dem es zu eng wird zwischen all den Übeln
Die Möglichkeit, Dampf abzulassen und
Sich Wünsche zu erfüllen, zu durchleben,
Die jeder hat, auch ich, und das hat Gründe.
Ich sag es offen: unser Land ist eng,
Wird eng und enger, und die Freiheit schwindet –
Bewegungsfreiheit – denn es gibt hier Menschen –
Wenn man da noch von Menschen sprechen kann –
Da fragt man sich: was suchen die bei uns?
Sehn Sie, wir leben hier in einem Staat,
In dem ein jeder gerne tun kann, was er will,
Wenn er – und das will ich betonen –
Wenn er dafür auch etwas leistet. Denn
Nur wer auch seine Pflicht erfüllt, hat Rechte.
Wer produziert, der soll auch konsumieren!
Und da entstehn natürlich Haß und Wut
Auf die, die gar nichts leisten und den anderen
Nur zuschaun bei der Arbeit, und noch motzen.
Wenn ich ins Kino gehe, seh mir einen Film an,
Und der gefällt mir nicht, dann geh ich raus!
Ich habe aber nicht das Recht, zu stören,
Und allen andern, die den Film genießen,
Den Film dann quasi auch noch zu verbieten.

Genau für diese Form der Demokratie
Stehn meine Partei, mein Name, Rakatak:
Daß endlich wieder mal die Mehrheit herrscht,
Daß sie den Staat betreibt, den Motor schmiert,
Und Asoziale uns nicht mehr das Öl verdünnen!
Es gibt bei uns – wir alle wissen, wo –
Besetzte Häuser, Treffpunkt von Gesindel,
Das keiner will, das keiner braucht, und das muß weg!
Wir haben die jetzt lang genug geschont!
Die tanzen uns doch auf der Nase rum!
Ich gebe hier mein Ehrenwort: Ich werde,
Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, das
Und vieles mehr zum Positiven wenden.
Und deshalb auch bin ich sehr froh und dankbar,
Gast dieser Show zu sein, denn diese Woche
Möchte ich nutzen, liebes Publikum,
Sie alle, völlig – dessen bin ich sicher –
Von meiner Politik zu überzeugen.
Sie werden sehn: auch ich bin nur ein Mensch,
Auch mein Vater war ein einfacher Mann.
Drum kann ich Ihre Wünsche gut verstehen.

REISSER Gulu Gulu! Das war genial, mein lieber Leo.

Ich hätte es nicht besser sagen können.
Und ab sofort stehst du im Rampenlicht,
Die Kameras verfolgen dich auf Schritt und Tritt
In dieser einen Woche, und ...

PROVOKATEUR (*aus dem Publikum*) So'n Scheiß!

Hört endlich auf mit dieser Schweineshow!
Faschisten raus! Das ist doch alles Lüge!

REISSER Kai, wer krakeelt denn da?

PROVOKATEUR Halts Maul!

Ich hab jetzt lang genug hier zugehört!
Von unserm Geld uns auch noch zu verarschen!
Von unserm Geld wird dieser Kack bezahlt!

RAKATAK Sie sehen nicht so aus, mein Lieber,

Als hätten Sie in letzter Zeit mal Geld verdient.

PROVOKATEUR Nur weil du zwanzigtausend monatlich

Kassierst und besser reden kannst, meinst du,

Du hast hier Recht? Verbrecher! Schleimer! Lügner!

RAKATAK Wenns Ihnen nicht gefällt, dann gehn Sie doch!

REISSER Oder komm rauf, du Flasche, wenn du Mut hast.

Wie heißt du denn?

PROVOKATEUR Das ist doch alles Lüge.

Das Team da: »Leute aus dem Volk« – Haha!

Die sind bezahlt, gekauft.

Hajo Das s-stimmt nich. S-timmt nich!

Ihr Brüder wollt eim doch den letzten S-paß noch nehmen.

Wir lassen uns das S-piel hier nich verbieten!

PROVOKATEUR Menschenverachtend ist das.

Hajo Der hat Recht da,

An die Wand ges-tellt gehörst du, abgeknallt.

Mit euch, da soll man gar nich lange fackeln.

PROVOKATEUR Du ahnst ja nicht mal, wie sie euch verarschen.

RAKATAK (zu Hajo) Jetzt lassen Sie sich doch nicht provozieren.

REISSER Ja, Leute, ja – bei uns ist alles live!

Hajo Ich komm gleich runter, du, ich komm gleich runter!

PROVOKATEUR Und der Zynismus nennt sich Unterhaltung.

Hajo Du asozialer Arsch, ich komm gleich runter!

Der Provokateur kommt auf die Bühne.

PROVOKATEUR Gulu Gulu!

REISSER Erkennt ihr ihn jetzt endlich? Hugo, unser Mann

Für das Spezielle in der Show, für die Effekte.

Hugo, du warst so echt, ich war entsetzt.

War er nicht toll, der Hugo? Küßchen! Mmh, wie lecker.

RAKATAK Blendende Leistung, ganz phantastisch. Glückwunsch.

REISSER Und jetzt zu dir. Das war wohl nichts grad eben:

So auszuflippen bei der ersten Schwierigkeit.

Jetzt hat man deine Stimme schon gehört.

Na, habt ihr sie erkannt? Das war ein Hinweis!

So, nun wirds ernst. Der Wagen steht bereit.

HUGO Der Countdown läuft:

ALLE ZEHN – NEUN – ACHT – SIEBEN – SECHS –

FÜNF – VIER – DREI – ZWEI – EINS –

GULU GULU!

(Hajo mit der Waffe ab.)

REISSER Vier Stunden auch für dich noch, Leo, dann

Kanns jederzeit passiern. Und damit sind wir

Am Schluß. Ich schau zu Hugo – ah, ich sehe,

Du hast dir für das Ende etwas ausgedacht.

HUGO Genau. Setzt diese Masken auf. Ihr müßt

Jetzt Tiergeräusche raten, die ich mache.

Konzentration! Psst! Absolute Stille!

(Hugo geht ab und macht keinerlei Geräusche.)

RAKATAK Hirsch?

REISSER Fliegt es?

RAKATAK Ein Hirsch?

REISSER Ich höre gar nichts.

RAKATAK Kaninchen?

REISSER Käfer?

RAKATAK Käfer, glaub ich nicht.

REISSER Regenwurm?

RAKATAK Hummer?

REISSER Schildkröte?

RAKATAK Doch ein Hirsch?

HUGO *(off)* Abschalten!

SHOW-CHOR *(off)* DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Das hätten wir. Mein Gott, bin ich geschafft.

Hast du noch Zeit für einen kleinen Drink?

RAKATAK Sehr gern.

REISSER

Der Hummer war nicht übel.

RAKATAK

Ha, der Hummer!

(Beide ab.)

2. Bild – Hotelzimmer

Es klopft an der Tür.

WERNER Wer is do?

KELLNER Zimmer-e-service.

WERNER Komm Se rin.

KELLNER Mein Herr-e, gute Morge! Gut geslafa

Die erste Nacht hier in Hotel Atlantis?

WERNER Königlich! Gibs Friestick hie uffs Zimmer?

KELLNER E-selbstverständlich, wie Sie wünschen.

WERNER Gutt.

Dann passe Se ma uff. Das is für Sie.

Do han Se noch eener, unner uns Männern.

KELLNER Oh, vielen Dank.

WERNER Bei mir, do kenn sisch noch

Was zuverdiene, aber schweige miss Se kenne.

KELLNER E-selbstverständlich.

WERNER Block un Bleistift – Friestick!

Do wolle mir: Kaffee – e gutter! Milsch dazu,

Frisch von de Dings, de: Muuh!

KELLNER Der Kuh?

WERNER Genau.

Un du bisch Italiener?

KELLNER Si, Signore.

Italien scheenes Land-e.

WERNER Isch war letzt Jahr do,

Do han se mir das Auto uffgebroch.

KELLNER Ja, alle Italiener sind-e Verbrecher,
Bin ich in Deutschland lieber, Leute ehrlich.
Hier gute Wirtschaft, gute Autos . . .

WERNER Gutte Fraue?
Dazu bringscht du mir gleisch e schee Omlett –
Sechs Eier, das gibt Tinte uff de Filler.
Mit Schinke, dazu Räuscherlachs und Käs,
Garniert mit Gürksche, Remouladensoß
Un Kaviar un Marmelad un . . .

KELLNER Und-e?

WERNER Nit hetze, gell, nit hetze. Han er Breetscher?

KELLNER Wie bitte?

WERNER Brötchen.

KELLNER Selbstverständlich.

WERNER Sechs!

Un eneen frisch gepreßt Orangensaft.
Den machscht du unne selbscht in meenem Ufftrach.
Zum Abschluß bringscht du mir e Flasch Champagner.

KELLNER Si. Welche Marke?

WERNER Guck, do han ischs hingeschrieb.
(Zeigt seine Handfläche.)

KELLNER Ich kann nichts se . . .

WERNER Ei jo, du Dummnickel!
(Schlägt ihn auf den Hinterkopf.)

KELLNER Haha, haha, deutsche Humor scheene Humor.

WERNER Das wärs. Jetz schaff disch runner.

KELLNER Danke sehr.
(Kellner ab, Werner trainiert – Schattenboxen, Kopf decken, Waffe ziehen, zielen. Klopfzeichen an der Tür.)

WERNER Hans-Jürgen?

HAJO *(off)* Werner?

WERNER Alles klar, komm rin.

Hans-Jürgen tritt mit einem großen Koffer auf.

WERNER Un? Gutt geschlafa?

Hajo Gar nich.

WERNER Aber isch.

Das war die best Idee mit dem Atlantis.

Hie sin mer sischer, hie vermut uns keener,

Un mitte in de Stadt, zwische de Leut.

(Hans-Jürgen öffnet währenddessen den leeren Koffer, stellt ihn umgekehrt auf und kriecht darunter.)

Isch han e Friestick mir bestellt, Hans-Jürgen:

Eens A! Un nachher gehn isch in die Sauna.

Hajo Wo bin ich jetz?

WERNER Im Koffer?

Hajo Großer Irrtum!

Ich bin jetz mitten im Kongreßgebäude.

WERNER Hans-Jürgen, fang nit wieder damit an.

Es geht nit Freitag im Kongreßgebäude.

Das is ne Wahlveranstaltung mit Rakatak,

Do sin neindausend Leut do, Leibwäscher

Un Kopfgeldjägertrupps, do sucht uns jeder.

Do komme mir doch niemals rin, Hans-Jürgen.

Hajo Wir ham nur eines übersehen, Werner:

Wenn wir nich reinkomm, müssen wir schon drin sein.

Am Freitag morgen is ein klassisches Konzert

Im gleichen Saal, da komm wir logger rein.

Wir müssen uns dann nur dadrin vers-tecken

Und bis zum Abend warten, bis zum Mord.

WERNER Un da versteck mir uns in eenem Koffer?

Hajo Neenee, der Koffer is kein Koffer, Werner.

Diese Idee, die hat mich nich mehr losgelassen.

Die Frage is ja: wo vers-tecken? Wo?

Ich hab da überm Lageplan gebrütet

Und plötzlich seh ich über mir den Klimaabzuch.

Ich hab nur noch gelacht – das isses, Werner!

Wir legen uns in einen Luftschacht, hinternander.

Die Dinger sind gerade breit genuch,
Ich habe das schon ausprobiert heut nacht.
WERNER Das halle mir nit lange aus dodrin,
Do kannst disch nit bewege, kannscht nit atme.
HAJO Von zehn bis zwanzich Uhr, das sind zehn S-tunden,
Das kann man schaffen, Werner, warum nich?
Wir brauchen nur ne Ausrüstung dafür.
Die Deckel von den Schächten sind bloß angeschraubt,
Das kann nich schwer sein, da schnell reinzukleddern.
WERNER Gutt, mir sin drin in sonem Luftschaft. Un?
Wie komm mir do am Abend widder raus?
Mir misse doch an Rakatak rankomme.
HAJO Jetz halt dich fest, jetz kommt der zweite Teil:
Wir lösen einfach Feuealarm aus.
Das muß mit Reißer abges-prochen werden.
(Er faltet einen großen Lageplan auseinander.)
Und in der allgemeinen Panik komm wir raus.
Die Leute s-türzen zu den Notausgängen,
Und Rakatak, den bringen sie nach hinten,
Mit Bodyguards und allem Drum und Dran,
Nach hier, nach hier oder nach hier.
Vom Männerklo aus gehen wir zwei als Feuerwehrleude
Zu ihm, als ob wir helfen wolln, vers-tehst du?
Und dann wird er ganz sutsche umgeniedet.
WERNER Hajo, entschuldje, das is alles Kappes.
Das klingt mir zu verrickt. Wie ausm Kino.
Isch glaub nit, daß das funktioniert.
HAJO Das klingt vielleicht verrückt, aber das geht.
Das geht, grad weil das so verrückt ist, Werner!
Am letzten Tach, und im Kongreßgebäude,
Neuntausend Leute da, Leibwächter, Kopfgeldjäger,
Wo keiner es erwartet, grade da!
Und wenn das klappt, dann ham wir ausgesorcht,
Dann haben wir die maximale Summe

Und unsre Namen werden unvergeßlich.
Die halbe S-tadt wär auf den Beinen, nur
Für Werner Günther, für Hans-Jürgen Haase!

WERNER Dann misse mir trainiere, ab sofort.
Zehn Stunne Luftscht, weescht du, was das heißt?
Durscht, Hunger, Kälte, kee Bewegung.
Isch übernehm das Training für uns beede.
Noch fünf Tach Zeit bis Freitach – schaffe mir.
Das is wie vor nem große wischtische Kampf,
Du brauscht Konzentration un Ausdauer.
Do haste fuffzehn Runn à drei Minute vor dir,
Un in de neinte, wenn du nit mee kannscht,
Do sins noch sechs, da mußte nochmal ran,
Do mußst du disch zum End hin steigern kenne,
Reserve für de Endkampf mußte habe,
Un dann gezielt – un da! Un da! Un da!
(Es klopft.)

Hajo Wer is da?

KELLNER Zimmer-e-service.

WERNER Geh ins Klo.

Moment!

(Hajo mit dem Koffer ab.)

Der Plan.

(Hajo holt noch den Lageplan.)

Komme Se rin!

Der Kellner erscheint mit einem Tablett.

KELLNER So, hier ist-e
Die beste Frühstück von die ganze Welt für Sie.
(Werner starrt auf das Tablett.)

Gefällt-e nicht?

WERNER Das kann isch gar nit esse.
Isch kann nit mal die Hälfte esse. Gar nix.
Wieviel eßt du zum Friestick? Eßt du sechs Breetscher?

KELLNER Ich? Oh nein, äh ... zwei ...

WERNER Un warum bringscht

Du mir das dann, du Aff?

KELLNER Sie hat-e bestellt ...

WERNER Du hascht doch selbscht gesacht, man kanns nit esse.

KELLNER Soll ich-e abserviere?

WERNER Laß das stehn!

Isch will jetz wiss, warum du mir das bringscht.

Warum sachst du mir nit: »Das is zuviel«?

Warum willscht du, daß isch noch dicker werre?

Hascht dir gedacht: »Der bleede Fettwanscht obe,

Der frißt das in sisch rin, der bleede Deitsche!«

Mir sin ja viel zu fett, mir Deitsche, hä?

Ihr lebt uff unsre Koste, fickt de Fraue!

Meensch du, isch komme uff kee Fraa mee druff?

Du hascht schon vorher über misch gelacht,

Du Italiener!

KELLNER Ich hab nicht gelacht-e.

WERNER Un unne haschts erzählt bei die Kolleche:

»Der hat schon Plattfieß«, was, »vom viele Fresse«?

Weesch, was das heiß, wenn man e Boxer is

Un Plattfieß hat? Do kann man nit mee stehn,

Weil man zu schwer is für die großen Kämpf.

Du meensch, isch schaff das nit? Das schaff isch nit,

Do mit dem Rakatak? Das schaff isch nit?

Hajo stürzt herein.

Hajo Bleib ruhich, Werner!

(Zum Kellner) Der is manchmal so.

WERNER Faß misch nit an, Hans-Jürgen.

Hajo (zu Werner) Halt den Mund!

WERNER (zum Kellner)

Isch bin noch schnell, mein Lieber, isch bin schnell!

(Werner zieht die Waffe und bedroht den Kellner.)

KELLNER Nicht schießen-e! Nicht schießen!

Hajo (zum Kellner)

Keine Angst!

(Zu Werner)

Schlach zu! Schlach zu!

(Gerangel. Hajo hält den Kellner fest, Werner schlägt ihn nieder.
Stille.)

WERNER Un nu?

Hajo Wir schließen ihn im Klo ein, schnell.

(Sie tun es.)

Wir packen. Und dann ohne Aufsehn raus hier.

In einer S-tunde: Hauptbahnhof – Schließfächer.

Ich geh schon jetzt, du wartest zehn Minuten.

Jetzt mach dir keine Sorgen.

WERNER

Jo. Bis gleich.

(Hajo ab, etwas später Werner mit dem Koffer.)

3. Bild – Büro Rakatak

SHOW-CHOR (*off*) DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Gulu Gulu! Jetzt kurz das Neueste,
Diesmal aus dem Büro von Leo Rakatak.
Noch ist hier alles leer – ist er schon tot?
Ich . . . Aaaaah! Ne Riesenratte! Aaaaah!
Unter der Schleppe! Iiiih! Da kriecht sie! Hugo!
Mal ganz im Ernst: Ihr kennt die Meldungen.
Angeblich hat man gestern nah am Stadtrand
Ratten gesehen – vier, fünf mal so groß
Wie ganz normale Ratten. Angeblich
Haben diese blutrünstigen Monstren
Ein Mädchen von sechs Jahren angefallen,
In nächster Nähe einer chemischen Fabrik.
Zum Glück gibts in der Rosi-Reißer-Show
Da einen, der uns Auskunft geben kann.
Wir alle wollen wissen: Was ist dran?
Gibts diese Riesenratten bei uns wirklich?
Kommt eine neue Katastrophe auf uns zu?
Das zu erfahren bin ich hergekommen,
Deshalb bin ich zu Gast bei:

Auftritt Rakatak.

RAKATAK

Leo Rakatak!

REISSER Gulu Gulu!

RAKATAK

Roswitha, liebe Zuschauer,

Ich möchte Sie beruhigen. Es gibt da
Vorerst nur Spekulationen und Gerüchte.
Ob es besagte Tiere wirklich gibt,

Ob es sich überhaupt um Ratten handelt,
Ob alles das mit einem chemischen Konzern
Zu tun hat, dessen Namen jeder kennt,
Das möchte ich so gern erfahren wie Sie.
Ich werde dieser Sache auf den Grund gehn.
Ich fordre einen Untersuchungsausschuß,
Um alles das lückenlos aufzuklären,
Und sollten dort tatsächlich Fehler,
Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein,
Dann werden Köpfe rollen, dafür steh ich.

REISSER Ihr seht es selbst, er ist noch ganz der Alte.
Heut ist der dritte Tag des Spiels und noch
Lebt unser Opfer, noch ist nichts passiert.
Und auch von unsern Mördern keine Spur.
Soviel für jetzt. Gulu Gulu!

SHOW-CHOR (*off*) DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Leo,
Was ist denn wirklich dran an den Gerüchten?

RAKATAK Roswitha, ich hab leider nicht viel Zeit,
Und was ich weiß, hab ich bereits gesagt.

REISSER Ich weiß nie, ob ich dir glauben soll.

Ach, übrigens, ich habe Nachricht von
Dem Team, die wollens im Kongreßgebäude
Am Freitagabend machen. Wär das recht?

RAKATAK Auf der Veranstaltung? Das wär mir lieb.

REISSER Na wunderbar, dann bleiben wir dabei.

(Reißer ab. Es klopft.)

RAKATAK Moment! Sekunde noch!

*(Er holt aus einem Aktenkoffer einen Kittel und ein Stück Käse,
mit dem er sich hastig einreibt.)*

Ja, bitte! Ding Dong!

Auftritt La Singla.

LA SINGLA Du läßt mich warten?

RAKATAK Oh, entschuldige bitte.

LA SINGLA Das ist nicht nett.

RAKATAK Oh nein, das ist nicht nett.

Ich tu es auch nicht wieder, ganz bestimmt.

LA SINGLA Du hast mich angerufen – ich bin da.

Und was bekomme ich dafür? Wieviel?

Wieviel bekomme ich dafür?

RAKATAK Vier Mark.

LA SINGLA Vier Mark?

RAKATAK Vier Mark.

LA SINGLA Du mieser kleiner Krämer.

RAKATAK Gut, fünf.

LA SINGLA Fünf?

RAKATAK Fünf.

LA SINGLA Du stinkend kleiner Krämer.

Was bist du?

RAKATAK Ich? Ein stinkend kleiner Krämer.

LA SINGLA Los, riech an deinen Händen! Und, was riechst du?

RAKATAK Ich rieche Käse, alten, schimmeligen.

LA SINGLA Willst du den wieder deinen Kunden andrehn?

Die alten, schimmeligen Käsereste?

Dein Urgroßvater und dein Großvater,

Dein Vater, alle waren kleine Krämer.

Und was bist du?

RAKATAK Ein ekelhafter Krämer.

LA SINGLA Genau. Wieviel?

RAKATAK Zwölf.

LA SINGLA Wieviel?

RAKATAK Zwanzig.

LA SINGLA Ein Krämer war dein Vater?

RAKATAK Oh ja, dreißig.

LA SINGLA Und du bist eigentlich auch nur ein Krämer?

RAKATAK Ja, ich bin nur ein Krämer, nur ein Krämer.

LA SINGLA Ich dachte mir, heut gibts als Überraschung
Vielleicht mal einen Kuß von mir.

RAKATAK Oh ja –
Ein Kuß!

LA SINGLA Na, was ist der dir denn so wert?

RAKATAK Einhundert.

LA SINGLA Ha, dreitausend.

RAKATAK Hundertfünfzig.

LA SINGLA Du kleiner Krämer, willst du meinen Kuß nicht?

RAKATAK Doch, bitte, ja, ich will nur einen Kuß,

La Singla, komm, nur einen Kuß! Zweihundert.

LA SINGLA Du machst mich krank.

RAKATAK Dreihundert . . . zehn.

LA SINGLA Dreitausend.

RAKATAK Das kann ich nicht, ich hab sie nicht. Vierhundert.

LA SINGLA Kann denn dein Krämerladen das verkraften?

RAKATAK Oh bitte, nur ein Kuß, La Singla, bitte!

LA SINGLA Die Zeit ist um, ich muß jetzt gehen.

RAKATAK Tatsächlich?
Na gut. Ich überweis dir dann das Geld.

Hirse tritt auf, begegnet der abgehenden La Singla.

HIRSE Stör ich?

RAKATAK Friedhelm, altes Haus! Komm rein.

HIRSE (*zu La Singla*) Wann sehen wir uns denn das nächste Mal?

LA SINGLA Heut abend, acht?

HIRSE Geht klar, bis dann.

LA SINGLA Bis dann.

(*La Singla ab.*)

HIRSE Die Frauen, die Frauen, die machen uns kaputt.

RAKATAK Friedhelm, du kennst ja meine Leidenschaft

Und weißt: zu ganz bestimmten Leistungen ist man

Nur fähig unter ganz bestimmten Umständen.

HIRSE Hähä hähä hähä!

RAKATAK Mein lieber Friedhelm, sag, was führt dich zu mir?

HIRSE Ich habe Sorgen, Leo, wegen der Erklärung,

Die du vor zehn Minuten in der Show da

Bezüglich dieser Ratten abgegeben hast.

Du hast gesagt, du willst dem auf den Grund gehn ...

RAKATAK Mit einem Untersuchungsausschuß, Friedhelm,

Du weißt doch, was das heißt – nichts, gar nichts,

Und Zeitgewinn für uns bis nach den Wahlen.

Wir müssen offensiv vorgehn, die Sache

In unsre Bahnen lenken, unsre Gegner

Haben so nichts mehr gegen uns in Händen,

Wir bieten keine Angriffsfläche, und

In einem halben Jahr ist das passé, vergessen.

HIRSE Leo, im Gegenteil, du bringst da was ins Rollen.

Du hast Interchemie doch in die Stadt geholt.

Du wirst doch auch vor diesem Ausschuß stehn,

Ich, andre, Ingenieure, Wissenschaftler,

Die Firmenleitung – das ist zu riskant.

Wer sagt dir denn, was da zum Vorschein kommt?

Das kann sich leicht zu einem Ding entwickeln,

Das wir nicht mehr unter Kontrolle haben.

RAKATAK Wir sorgen doch dafür, wer da was sagt,

Friedhelm, ich bitte dich, das weißt du doch.

HIRSE Wenn schon. Die ganze öffentliche Diskussion:

Gentechnik, Biowaffen – das kocht wieder hoch,

Was wir in langer Arbeit abgewiegelt haben.

Interchemie kann schwerlich weiterforschen,

Geschweige produziern, zumindest eine Zeit lang.

Produktionsausfälle – Riesensummen, Leo!

Die Konkurrenz im Ausland wartet nur darauf.

RAKATAK Mein lieber Friedhelm, das ist doch naiv.

Im Gegenteil, die können weitermachen,

Dafür ist dieser Ausschuß schließlich da.

HIRSE Und wenn die Presse sich dahinterklemmt?

RAKATAK Das tut sie doch jetzt auch schon. Bitte, Friedhelm,
Was soll das alles? Was schlägst du denn vor?

HIRSE Abstreiten. Völlig. Öffentlich erklären:

»Die Ratten gibt es nicht und hat es nie gegeben!«

RAKATAK Das ist doch nicht dein Ernst. Das glaubt doch niemand.
Damit mach ich mich doch nur lächerlich.

HIRSE Im Gegenteil, das will dein Wähler hören,

Daß du ihm sagst: »Die Welt ist noch in Ordnung!«

Und wenn du sagst: »Die Ratten gibts nicht«, gibts sie nicht.

RAKATAK Du kannst die Leute nicht für dumm verkaufen.

Ich soll mich hinstelln, sagen: blau ist gelb?

HIRSE Ja, Leo, das ist Politik.

RAKATAK Komm, komm.

HIRSE Du mußt das andersrum verkaufen, Junge,

Mußt sagen: »Die Gerüchte um die Ratten

Sind Lüge, üble Hetze, Panikmache,

Sind Ausgeburten kranker, asozialer Hirne!

Hier werden wild Zusammenhänge konstruiert,

Um hochverdiente Männer zu beschmutzen!«

So schlägst du aus der Sache Kapital

Und so ist Rakatak, wie man ihn kennt.

RAKATAK Ach ja? Und meinem Image dient dann auch,

Daß ich von dem, was ich noch heute sage,

Genau das Gegenteil behaupte morgen?

Ich kann doch jetzt nicht, wo das Spiel hier läuft

Mir selber widersprechen vor Millionen.

HIRSE Das wirst du müssen, Leo, leider ja.

RAKATAK Nicht jetzt. Nicht ich.

HIRSE Nur jetzt gehts überhaupt noch.

RAKATAK Friedhelm, mein Name steht für Sauberkeit,

Gradlinigkeit und Klarheit, und ich werde

Ihn nicht für dieses Holzkopfd Denken opfern.

HIRSE Es geht um mehr als nur um deinen Namen.

RAKATAK

Hirse,

Ich mach das nicht für mich. Ich mache das
Für die Partei, für die Bewegung, auch für dich.
Wir brauchen neue Wähler und so krieg ich sie.

HIRSE Partei, Bewegung – wer bezahlt das denn?

RAKATAK Ich bin nicht der Kasper von Interchemie!

Ich bügel denen nicht mehr ihre Pannen aus,
Ich zahle dafür nicht mit meinem Aufstieg!
Jetzt, kurz davor . . .

HIRSE Mann, bist du noch bei Trost?

Wer hat denn deinen Aufstieg finanziert?
Wer hat dich denn gemacht? Doch nicht du selbst.
Wer schreibt denn deine Reden, Leo? – Ich.

RAKATAK Wer hält denn deine Reden, Friedhelm? – Ich.

Ich werd nicht mehr gemacht – ich bin!
Mich gibt es auch noch ohne Interchemie.

HIRSE Sowas zu sagen ist gefährlich! So

Wirst du zum Risiko, für dich, für mich,
Für alle. Leo, Junge, das ist Selbstmord!

RAKATAK Ich bin ein Risiko? Ach Quatsch, ihr braucht mich.

HIRSE Niemand ist unersetzlich.

RAKATAK Wie bitte?

Was soll das heißen, Hirse?

HIRSE Das soll heißen,

Man kann dich jederzeit hochgehen lassen.
Du hast genügend Dreck am Stecken.

RAKATAK Was?

Willst du mir drohen, he?

HIRSE Im Gegenteil,

Ich sage das in deinem Interesse.
Wer weiß denn, was in der Scheißfirma vorgeht?

RAKATAK

Was du mir vorschlägst: widerrufen – das wär Selbstmord!
Auf welcher Seite stehst du eigentlich?

HIRSE Komm, Leo, dafür kenn' wir uns zu lang.

RAKATAK Ich widerrufe nicht. Auf Wiedersehen.

HIRSE Ich garantier für nichts mehr, wenn ich gehe.

(Schweigen. Hirse ab.)

RAKATAK Will der mich abservieren, oder was?

Die ganze Hinterbänklerbrut hat mir

Jetzt lang genug wie'n Klotz am Bein gehangen.

Wer ist denn die Partei, wenn nicht ich?

Wen wählen denn die Leute, wenn nicht mich?

Ein Mann der Offenheit und Wahrheit, wie,

Ja, gleichsam wie ein Heiland, ein Erlöser –

Das bin ich, das ist Leo Rakatak!

Und diese Show, und dieses Spiel ermöglicht mir,

In völlig neue Dimensionen vorzustoßen.

Ach! Leo, das ist ganz genial – die Show:

Bei einer Rede läßt du dich erschießen,

Mein Auftritt, Stille, kein Ton, nur das harte,

Schneidende Wort von Leo Rakatak:

»Ich sag es offen, unser Land ist eng ...«,

Und völlig unerwartet knallt ein Schuß!

Ich bin getroffen, atemloses Schweigen,

Die Leute ganz erstarrt. Da, nur ein Baby –

Es weint. Die Mutter reißt es an die Brust.

Doch eh die Schreie furchtbaren Entsetzens

Die Ruhe unerträglicher Spannung

Durch Hysterie und Panik noch ersetzen,

Bring ich mit einer letzten großen Geste

Ein letztes Mal das Publikum zum Schweigen,

Vermach den Jammernden mein Testament:

»Wer produziert, der soll auch konsumieren!«,

Bevor ich endgültig zusammensack.

Mit einem Streich den eignen Tod und

Die eigne Auferstehung inszeniert.

Was sollen diese Pinscher mir denn tun?

Da muß man mich schon mit Gewalt wegräumen.
Und vor Gewalt kennt Leo keine Angst.
Das Spiel allein ist mir der beste Schutz.
Es sei denn, man benutzt gerade das Spiel,
Zum Beispiel, wenn die zwei ... das kann nicht sein ...
Die zwei mit Hirse oder wem auch immer
Gemeinsam dieses Rattensüppchen rührten ...
Das wär ein Plan! Nicht schlecht! Könnte von mir sein.
Und wenn – noch besser! – die zwei in der Sache nur
Benutzt werden ... quasi als Scheinschützen:
Während sie schießen, schießt auch noch ein anderer,
Nur, der hat keine Kindermunition.
Den beiden schiebt man alles in die Schuhe
Und mir legt man die ungelösten Fragen,
Den ganzen Rattenscheiß mit in den Sarg.
Was sagte Hirse: »Niemand ist unersetzlich«,
»Man kann dich jederzeit hochgehen lassen«?
Das kann nicht sein! Hirse? Obwohl ... vielleicht ...
Ich brauche Sicherheit. Ich muß jetzt wissen,
Was Hirse hier für eine Rolle spielt. (Ab.)

4. Bild – Leere Wohnung

HAJO (*ins Off*) Wart mal hier draußen.

(*Er sieht sich um*)

Werner?

(*Ins Off*)

Gut, komm rein.

Auftritt La Singla.

LA SINGLA Wie siehst denn hier aus? Ist ja alles leer,

Ganz unbewohnt. Hier wohnst du?

HAJO Neenee, das is hier nur mein Arbeitsraum.

Wir müssen es dann auf dem Boden machen.

LA SINGLA Aha. Zu trinken hast du sicher auch nichts?

HAJO Genau. Hehe – hab leider nich viel Zeit.

Willst du 'n Vorschuß?

LA SINGLA

Ja.

HAJO

Wieviel?

LA SINGLA

Dreihundert.

HAJO Geld is ja da, so is das nich. Dreihundert.

(*Er zahlt.*)

Dann mußt du mich aber auch ranlassen.

Wie heißt du noch?

LA SINGLA

La Singla.

HAJO

Halt! Noch nich.

Laß an!

LA SINGLA Ich denke, du hast nicht viel Zeit?

HAJO Die Zeit muß sein. Ich will dich erst mal ansehen.

Ganz langsam mit Genuß. Ich zieh dich aus.

LA SINGLA Das kostet hundert mehr.

HAJO

Gibs nachher, Schätzchen.

Ne Frau wie dich, die könnt ich gut gebrauchen.

Ganz ehrlich, warum bleibst du nich bei mir?
Ich kauf dich frei, ich habe Geld wie Heu.
Von mir, da kriegst du alles, was du willst.
Was hältst du davon, hm?

LA SINGLA Nicht auf den Mund!

Hajo Wieso denn nich?

LA SINGLA Weil ichs nicht will.

Hajo Jetz sei doch mal ein bißchen nett und freundlich.

Was kostet denn so'n geiler Zungenkuß?

LA SINGLA Den kannst du nicht bezahlen. Laß das sein!

Hajo Ach, der is reserviert für deinen Luden?

Du weißt ja gar nich, wer hier vor dir s-teht.

Ich bin ne Nummer größer als die Jungs.

Ich bin ein Killer, ja, ein echter Killer.

Du glaubst mir nich?

LA SINGLA Doch, doch, du bist ein Killer.

Hajo Ich weiß, ich seh nich danach aus. Na und?

Die echten Killer sehen nie so aus.

Ich kanns beweisen – s-pätestens am Freitag

Guck in die Glotze und dann ärger dich,

Daß du mir nich'n Zungenkuß verpaßt hast.

Was gibst denn da zu lachen?

LA SINGLA Ist schon gut.

Hajo Es wird nich über mich gelacht! Nich mehr!

Du machst hier, was ich will. Dafür hab ich bezahlt.

Komm, laß mich ran. Im S-tehn.

Werner erscheint.

LA SINGLA Da ist jemand.

Hajo (*zu Werner*) Oh! Hallo, Paul.

LA SINGLA Hallo.

(*Stille.*)

Hajo Ja, darf ich vors-telln:

La Singla – Paul. Is ein Kollege.

(*Zu Werner*) Kannst
Du nich noch zehn Minuden draußen warten?
WERNER (*zu La Singla*) Hau ab! Verschwinde!
(*Zu Hajo*) Hascht du schon bezahlt?
HAJO Schätzchen, bleib hier! Der hat hier nix zu sagen.
(*Zu Werner*) Jetz warte draußen, bis wir fertich sind!
WERNER (*zu La Singla*) Verschwinde, schnell!
LA SINGLA Ich hab genug, ich gehe.
HAJO Bleib hier, oder gibs Geld zurück. He, Paul,
Wir machen einen Dreier! Du darfst auch mal.
WERNER Du kannscht entscheide: sie geht oder isch.
LA SINGLA Na, seid ihr schwul, ihr zwei? Zwei schwule Killer!
HAJO Wir sehn uns noch. Ich bin nich schwul, du!
LA SINGLA Arschloch.
(*La Singla ab.*)
HAJO Warum mußt du mir das versauen, Werner?
Warum kannst du nich zehn Minuten warten?
Du hättest sie auch haben können, nachher.
Wenn man einmal sein S-paß ham möchte – einmal! –
Kommst du und machst ein lächerlich. Mensch, Mensch,
Und sowas nennt sich Freund! Was hätte es
Dich denn gekostet, dich da rauszuhalten?
Was hab ich denn verbochen? Sach doch was!
(*Schweigen.*)
Rech dich nich auf, jetz rech dich bloß nich auf!
Ich habs nich länger ausgehalten, Werner.
Seit gut drei Tagen hier in diesem Käfich –
Leer, dunkel, dreckich, kalt und naß.
Ich weiß, ich weiß, hier sind wir ziemlich sicher,
Der ide-ale Unterschlupf, ich weiß.
Aber der Plan s-teht felsenfest, wir haben alles.
Wir brauchen bloß bis morgen noch zu warten,
Und morgen gehts ganz fix und is vorbei.

Wir knalln ihn ab, dann is das S-piel zu Ende.
Da wollt ich vorher noch etwas genießen.
Ich dacht, ich feier unsern letzten Tach.
»Hans-Jürgen«, dachte ich, »hau auf die Kacke!
Jetz hast du Geld, wer weiß, wie lange noch.
Jetz leb mal so, wie du dir das gewünscht hast.
Jetz is ja alles da. Jetz hast du Zeit.
Jetz bist du ja der große, echte Killer.«
Ich wollte, daß das jemand weiß von mir.
Daß jemand mir das glaubt, das wollte ich.
Was bringt mir das denn, wenn ich morgen
Da s-teh als großer S-tar und bin es gar nich?
Und bin so klein geblieben wie vorher?
Hans-Jürgen Haase, immer noch, ein Kellner,
Der einmal nur dran riechen durfte, schnuppern
Am süßen Leben und am Abenteuer.
Aber nich mit mir! Ich will das alles haben!
Und ich will ich s-päter was erzählen könn
Von Geld, von Luxus und von Abenteuer,
Von schönen, klugen Frauen um mich rum.
Ich will das nich mehr nur erfinden müssen
Für Horst und für die anderen Kollegen,
Ich will, daß das mein Leben wird ab jetz!
S-tatt dessen mach ich Lieges-tützen, Dauerläufe
Von acht bis acht in einem dunklen Loch,
Wo man nich mal ans Fenster gehen darf.
WERNER So, bischt du fertich? Dann hör mir mal zu.
Aha, das Ganze is e Kinnerspiel,
Der Plan erledischt sich jo ganz von selbscht.
Reiß doch die Fenschter uff un schrei es raus:
»Mir sin die, die ihr sucht!«, un an die Tür,
Do machscht e Schild: »Wart e Moment, isch bin
Noch grad am Vöschele, is gleich vorbei«.

HAGO Es is ja nix passiert.

WERNER Wie, nix passiert?

Ja, meensch du, die is bleed, die Tante do?

Was glaubscht du dann? Die geht jetz heem un häkelt?

Ne völlisch leere Wohnung mit zwee Schlafsäck,

E Dicker un e Kleener – die weefß alles!

HAGO Warum bist du denn auch dazugekommen?

Die hätte nix gemerkt.

WERNER Entschuldje, daß isch do bin!

Sonscht hätt de Killer vielleicht noch mee erzählt.

HAGO Ich hab ihr doch genuch dafür bezahlt –

Die sagen nix, das is ja ihr Beruf.

WERNER Würdscht du für hunnertzwanzischdausend schweige?

Meensch du, die geht zu ihrem Lude, sacht:

»Isch könnt jetz hunnertzwanzischdausend kriege, aber

Isch laß es lieber, isch bin ja so schweigsam«?

Hans-Jürgen, du Idiot, wo lebscht du dann?

HAGO Jetz mach dir doch nich in die Hose, Werner.

WERNER Du hascht kee Ahnung, wie es drauße aussieht.

Die Kopfgeldjägertrupps sin überall.

Wie isch die Feuerwehrazüch besorgt han –

(*Er zittert*) So han isch dogestann, weil er sacht:

»Zwee Anzüch für e Dicker un e Kleener?«

Isch han die Hosen voll gehabt, geschwitzt,

Un um so unauffällischer isch misch

Beheme wollt, je mee han sie geguckt.

Isch wurd nervees, isch han gelacht – war nix.

Do han isch gar nix mee gesacht – war aa nix.

Dann wußt isch nit, wohin mit meene Händ.

Dir wird das Lache noch vergehn, mein Lieber.

In fünf Minute könn die Lude hiersin,

Un dann gut Nacht! Die sin uns zehnmal über.

HAGO Ach Quatsch. Das ist Verfolgungswahn bei dir,

Genau wie im Atlantis, Paranoia.

Du hältst das nervlich nich mehr durch, gibts zu!
Und deine blinde Angst läßt du an mir aus,
Weil ich getan hab, was du auch gern tädest,
Nur, dazu bist du viel zu fertich, Werner.

WERNER Hans-Jürgen, halt de Mund! Isch warne disch!
Isch lasse mir von deine Extratoure
Hie nit das ganze Spiel vermassele,
Die größte Chance, die isch je gehatt han,
Uff die isch seit zehn Jahr gewart han.
Do hört die Freindschaft uff, verstahschts du misch?
Wenn du disch querstellscht, mäh isch disch beiseit!

Hajo Nimm deine Finger wech von meinem Pulli!
(Schweigen.)

Was machen wir denn jetzt?

WERNER Weeß isch doch nit.

Hajo Wir müssen wech.

WERNER Ach so? Isch dacht, du wolltest feire.

Hajo Jetz sei doch nich beleidicht.

WERNER Bin isch nit.

Du hascht das ingebrockt, jetz denk dir auch was aus,
Wie mir hie heil zur Tür rauskomme,
Und wo mir hinsolle bis morge frieh
Mit de Klamotte un de Aurüschtung.
Genau für sowas han isch uns trainiert,
Aber das Training is dir jo zu langweilich,
Das wird jo nit gebraucht hie, Werners Training!

Hajo Na gut, dann bleiben wir.

WERNER Genau, mir bleibe.

(Schweigen.)

Jetz komme se gleisch.

(Schweigen.)

Hajo Ja. Daß sie noch nich hier sind!

Ein Gasmann erscheint.

GASMANN Tag. Tür war offen. Gaswerke. Ich will

Nur eben mal den Zähler ablesen.

Hajo Äh ... äh ... no ... no ... äh ... wi ... äh ... no ... äh ... englisch!

Wi ... englisch ... wi ... äh ... no ... nono!

(Hajo und Werner reden in einer Phantasiesprache auf den Mann ein, um ihn loszuwerden.)

Hajo und Werner Oh hällö englisch rolli rolli jes ...

GASMANN Ach du Elend. Jungs – Gaswerke – zisch!

Paßt auf, ich weiß Bescheid, der Zähler ist im Bad.

(Er will ins Bad gehen.)

Hajo und Werner Oh no ... Oh no ... no no no no nono!

Hajo *(zu Werner)* Ich pack im Bad zusammen. Lenk ihn ab!

(Hajo ab ins Bad, Werner redet weiter auf den Gasmann ein.)

Werner Ei de Honderlond, de Wanderkas,

De englisch jäh de reddi reddi hällö!

GASMANN Halblang, mach mal halblang. Alles klar.

Ich geh jetzt mal ins Bad.

Hajo *(stöhnt laut im Bad)* Aah! Oh oah! Dreh ihn weg! Au auah!

GASMANN Was hat er denn?

Werner De Kackemann ... oh jes ...

De Kackemann ... de Kackemän ... de Stinkemän ...

De ... großer Haufen!

GASMANN Das ist ja unfaßlich!

Ich will doch nur die Zahln am Zähler ...

(Hajo schleicht inzwischen mit dem Koffer aus dem Bad, dem Ausgang zu, dabei weiterstöhnend.)

Nummers ... Nummers ... zisch zisch ... Gasmän ...

Werner Ah!

De Gakemän! De Gakemän!

(Werner gibt den Weg ins Bad frei.)

GASMANN Genau, de Gakemän!

Mann, Mann, da braucht man ja Gefahrnzulage.

(Der Gasmann ab ins Bad, daraufhin kommt Hajo noch einmal kurz in die Wohnung.)

WERNER Mir treffe uns uffm Zentralfriedhof,
Um Mitternacht, an ner bestimmten Stell.
Und zwar is do, wenn du de lange Weg ...
*(Der Gasmann kommt aus dem Bad, Hajo verschwindet wieder.
Der Gasmann hat etwas vergessen und geht zurück ins Bad. Hajo
stürzt herein.)*

Hajo Da unten s-tehn schon Kopfgeldjäger! Ich hau ab.
Sei vorsichtich, wir sehn uns aufm Friedhof.
(Hajo endgültig ab, der Gasmann kommt wieder aus dem Bad.)

WERNER Paß uff, mir sin kee Engländer, mir sin ...
Mee Fraa, die darf misch hie nit finne, die
Hat Dedektive kaaft, die suche misch,
Die komme gleich hie ruff. Isch bin ganz harmlos,
Isch wollt mit meenem Freund e bißche Spaß han.
Hie haste hunnert Mark. Wimmle se ab!
Mir sin nit hie un sin nie hie geweent!
Sach, du wohnscht hie. Laß dir was infalle!
Wimmle se ab! Abwimmle! Wimmle ab!
(Werner ab.)

GASMANN Abwimmeln? Ich soll ... Mannometer!
(Er geht zum Ausgang und wird ins Off gerissen) AUA!!

5. Bild – Büro Rakatak

Hirse allein – wartet, schwitzt, knarrt mit den Schuhen, wischt sich mit einem Taschentuch Stirn, Nacken, Achselhöhlen, Mund.

Rakatak tritt auf.

RAKATAK Friedhelm!

HIRSE Leo!

RAKATAK Mein Lieber!

(Umarmung.)

HIRSE Worum gehts?

RAKATAK Nun, Friedhelm, unsre Auseinandersetzung,
Die hat mich sehr beschäftigt.

HIRSE Ja, mich auch.

RAKATAK Ich hab darüber nachgedacht, ich habe –
Du hattest recht, du hattest völlig recht,
Das mit dem Ausschuß war ein schlimmer Fehler.

HIRSE Mir fällt ein Stein vom Herzen, Leo, ehrlich!
Ich wußte, daß du zur Vernunft kommst. Danke!
Ich habe da schon was für dich geschrieben,
Eine Erklärung für die Presse, hier.
Sie ist nicht ideal, doch immerhin,
So kommen wir ganz leidlich aus der Sache raus.

RAKATAK Ganz ausgezeichnet, Friedhelm, danke!

HIRSE Dafür nicht.

RAKATAK Und trotzdem, Friedhelm, was mich sehr bedrückt:
Wie konnte mir so etwas unterlaufen?
Warum hab ich den Fehler nicht gesehen?
Warum? Warum?

- HIRSE Jeder macht Fehler, Leo.
Du weißt, du bist ehrgeizig, bist cholerisch,
Dafür gibt es ja mich, da aufzupassen.
- RAKATAK Ja ja. Und wenn sowas nochmal passiert?
- HIRSE Leo, das darf nicht noch einmal passieren.
- RAKATAK Aber es ist passiert. Das zeigt mir doch:
Ich stehe unter Hochdruck, bald sind Wahlen,
Die Fernsehshow, ich rede zu Millionen,
Ich handle, spreche ohne klare Linie.
Ich bin nicht fit. Ich bin dem nicht gewachsen.
Ich bin nicht Rakatak, so wie er sein muß.
- HIRSE Mensch, Junge, was ist los mit dir? Du säufst?
Ist was Privates? Zuviel Koks? Tabletten?
- RAKATAK Das ist es nicht. Ich bitte dich als Freund:
Hilf mir, aus dieser Show herauszukommen!
Das war doch nicht mein letzter Fehler, Friedhelm.
Denk dir was aus, du kannst das. Friedhelm, bitte,
Hilf mir, aus dieser Show herauszukommen!
- HIRSE Junge, das geht nicht, jetzt, kurz vor der Wahl.
Wenn du jetzt aufgibst, war alles umsonst.
Was willst du denn den Leuten sagen? Was?
»Ich habe Schiß, ich steige aus«? Was sonst?
Vielleicht: »Meine Nerven machen nicht mehr mit«?
Vielleicht, daß du krank bist? Daß du Ruhe brauchst?
Denk nach! Du kündigst einen Ausschuß an,
Dann widerrufst du und dann wirst du krank:
Dann platzt die ganze Scheiße doch erst recht
Und du wirst nie Ministerpräsident.
- RAKATAK Du weißt, wir haben andere, gute Leute.
- HIRSE Mensch, du bist unser Spitzenkandidat!
Der ganze Wahlkampf ist auf dich gebaut.
Wir ziehn das durch, um jeden Preis, verstehst du?
- RAKATAK Um jeden Preis?
- HIRSE Um jeden Preis!

RAKATAK Um jeden?
HIRSE Um jeden Preis!
RAKATAK Na klar, um jeden Preis!
Und ich muß diesen Text hier lernen, wie?
HIRSE Natürlich.
RAKATAK Dazu gratulier ich dir.
HIRSE Nana, ich hab schon Besseres geschrieben,
Das da sind ja nur Fingerübungen.
RAKATAK Übungen nennst du das? Nicht so bescheiden.
Das hat Format, das ist nach allen Seiten
Hundertprozentig wasserdicht. Hut ab!
Möglichkeit eins: er widerruft, ist angeschlagen –
Erledigt er sich dann nicht selbst, ist da noch
Möglichkeit zwei: er stoppt das Spiel, dann ist er fertig,
Oder die dritte, beste Möglichkeit:
Er spielt schön weiter bis zum Ende – aus!
HIRSE Was soll das heißen? Wovon redest du?
RAKATAK Tu nicht so scheinheilig, es ist zu spät!
In wessen Auftrag planst du diesen Coup?
Wer soll mich denn ersetzen? Komm, spucks aus!
Wen hast du denn gebaut, geschult, geboren?
HIRSE Komm zu dir! Ich bins, Doktor Friedhelm Hirse,
Dein Freund seit fünfzehn Jahren. Ich bins, hallo!
RAKATAK Bleib mir vom Leib mit deinen fetten Fingern!
Ich fahre zu Interchemie, ich finde
Schon raus, was hinter meinem Rücken vorgeht.
HIRSE Schluß jetzt, es reicht! So, was wird hier gespielt?
Die Karten auf den Tisch, verdammt nochmal!
RAKATAK Die beste Chance, mich endlich loszuwerden:
Aus Spiel-Mord wird tatsächlich Mord – Piff Paff!
Das Team ist schuld, und Leo Rakatak,
Dem schiebt man alles mit ins Grab – die Ratten,
Interchemie – und ihr steht sauber da.
HIRSE Ein guter Witz, ein wirklich guter Witz.

RAKATAK Du hast dich überschätzt. Um Rakatak
Zu Fall zu bringen, bist du eine Nummer
Zu klein, du schmieriger kleiner Hexenmeister.
Dir wird dein braunes schleimiges Süppchen
Im eignen Halse stecken bleiben, Hirse.

HIRSE Sag, bist du durchgedreht?

RAKATAK Ich bin ganz klar.

Und wenn hier einer draufgeht, dann bist dus!

HIRSE Ach so. Ach, jetzt begreif ich. Du willst mich

Loswerden. Ich steh dir im Wege. Darum!

Und diese ganze Inszenierung dient dazu,

Dir einen Vorwand zu verschaffen, mich

Kalt abzusägen, leise, hintenrum.

Natürlich, klar – ich weiß zuviel von dir.

Behauptet, ich will ihn beiseite schaffen,

Und dabei ist es umgekehrt. Nicht schlecht.

Du lernst, du lernst. Das könnte glatt von mir sein.

RAKATAK Was hat dir denn nicht mehr gepaßt? Mein Aufstieg?

Und ewig nur der zweite Mann zu sein?

HIRSE So muß es enden, was? Nach fünfzehn Jahren

Wird man zum Schwein, hä? Weil man machtgeil wird.

Und dann entledigt man sich alter Freunde,

Die zuviel wissen. Ist ja auch ganz richtig.

Arbeit von Jahren an ein Schwein verschwendet!

Und an dich, Leo, hab ich mal geglaubt.

RAKATAK Ach, Hirse, laß das Rangesülze, bitte!

HIRSE Du glaubst also, du schaffst es ohne mich?

RAKATAK Ich schaffe es nur ohne dich, genau.

Was ich gebraucht hab, war ein Kopf, der für mich,

Nicht gegen mich arbeitet, denn der Rest –

Dein Mundgeruch, die ewig knarrenden Schuhe –

Auf den kann ich weiß Gott sehr gut verzichten.

Haha, ich sehe dich schon vor mir:

Der Doktor als Ministerpräsident!

Ich rate dir, eine Geruchsschutzscheibe
Aufstelln zu lassen, daß die Leute bleiben.
Oder im Freien reden – da ziehst ab.

HIRSE Weil ich so stinke? Ja, ich stinke. Aber
Du stinkst im Kopf, und das ist schlimmer. Du bist
Ein Popanz; Luft, mehr nicht. Da stehst du,
Und hinter dir, da blasen zwanzig Leute
Dich auf, und wenn die weg sind: Piffffhfffh!
Dann bist du eine schlaffe Gummipuppe.
Solche wie dich, die gibt es von der Stange.
So einen bau ich in drei Wochen wieder auf!

RAKATAK Ich danke dir, daß du dich so verrätst.
Ich hatte Zweifel, jetzt bin ich mir sicher.

HIRSE Sei nicht so sicher. So schnell wirst du mich
Nicht los. Ich bleibe bei dir. Gut, in Ordnung –
Ein Untersuchungsausschuß? Wunderbar. Ich bin
Dabei.

RAKATAK Na sieh mal einer an, wir sind uns einig.
Wie in der alten Zeit!

HIRSE Du miese Ratte.

RAKATAK Friedhelm, du bist ja völlig aus dem Häuschen.
Weil ich dir deinen schönen Plan verderbe? Ooh!
Wie fühlt man sich denn so total durchschaut?

HIRSE Mit Hirse kannst du dich noch lang nicht messen.
Wir werden sehen, wer hier übrigbleibt.
(*Hirse ab.*)

RAKATAK Ich hab in seinem Plan das Loch gefunden,
Das Schlupfloch, das er übersehen hat!
Hirse hat recht, ich kann das Spiel nicht stoppen,
Doch andre können es für mich – das Team!
Die zwei Idioten könnt man dazu bringen.
Ich muß sie finden! Wie komm ich hier raus? (*Ab.*)

6. Bild – TV-Studio

REISSER Was soll das heißen: Rakatak kommt nicht?
Das war doch abgesprochen – achtzehn Uhr, sein Auftritt.
Was soll das heißen: abgesagt? Ne Frechheit!
Und dann noch einen Tag vorm großen Mord.
Warum erfahr ich das erst jetzt? In drei
Minuten geht es los, was soll ich sagen?
Ich steige aus, ich reise ab, ich gehe!
Was ich für diese miese Gage alles tue!
Dazu bin ich mir doch zu schade. Hugo!
Und dann dieses Kostüm – lebensgefährlich!
Andauernd steht da jemand auf der Schleppe.
Es ist ein Wunder, daß ich überlebt hab.
Aah! Ah, ich flippe aus! Roswitha, bleib ganz ruhig.
Hugo, die Valium! Dilettanten! Hugo!

Hugo bringt Tabletten, ein Glas und ein großes Bild.

REISSER Na endlich. Komm, geh auf! Hugo, Martini!
»Roswitha, denk dir etwas aus.« Bumsladen!
Ich muß mich vor die Leute hinstellen, ich!
Ich steh in der Arena – ein Torero
Im Kampf mit Stümpfern und mit Vollidioten,
Die von mir wissen wolln, was Leben ist.
Soll er doch sehen, wo er bleibt, der Raka-Kacker.
Dann werd ich eben Otto Beil verbraten.
Was willst du hier? Das Bild! Verschwinde, Hugo!
(Hugo ab.)

SHOW-CHOR (off) DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Gulu Gulu! Heut keine Gäste, heute ganz intim.

Nur ihr und ich, na, ist das nichts für euch?

Die Spannung wird jetzt langsam unerträglich.

Bis heute ist noch immer nichts passiert

Und morgen ist der allerletzte Tag.

Wollen die Mörder bis zum Ende warten?

Ich grüße unser Team, wo immer es auch ist.

Noch einen Tag für euch, sie aufzuspüren.

Na los, es winken hundertzwanzigtausend!

Ich wink zurück, und winke ganz besonders

Dem lieben Otto Beil. Das ist ein Gasmann,

Der auch ein Opfer unsres Spieles wurde.

Man hat ihn arg geschunden, als sich zeigte,

Daß er nicht einer von den Mördern war.

Wir haben ihn im Krankenhaus besucht.

(Sie zeigt das Bild – der Gasmann in Bandagen.)

Die Kopfgeldjäger kennen da kein Mitleid.

Ich wünsch dir gute Besserung, mein Otto!

Mach dir nichts draus, du bist ja jetzt berühmt,

Du kannst den Krankenschwestern Autogramme geben.

Na, Ottochen, das ist doch was für dich.

Du bist ja nicht der einzige, bis heute

Sind siebenhundertdreizehn falsche Mörder

Verhaftet worden und zu uns geschleift.

Und keine Spur von unsren echten Killern.

Noch siebenunddreißig Stunden bleiben ihnen Zeit!

Gulu Gulu! Bis später dann.

SHOW-CHOR *(off)* DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER

Hugo, Martini! *(Ab.)*

7. Bild – Friedhof

Werner irrt in der Dunkelheit umher.

WERNER Hajo? Hajo? Ah, tun mir die Fieß weh!

TURMUHR (*off*) Gong – Gong – Gong – Gong!

WERNER Vier Stunne schon uff diesem bleeden Friedhof.

Isch han die Tarnname vergess, so'n Mist!

Franz? Franz? Nee, Franz nit. – Hajo! – Gerhard?

Wie war das? Rainer? Reiner? Gerhard? Franz?

Wie war das dann? Hans-Jürgen? Quatsch, so heescht er ja.

Eine alte Dame tritt mit einem Gießkännchen auf und gießt die Gräber ihrer verstorbenen Liebhaber.

DAME Hallo, Johannes. Na, wie gehts dir denn?

WERNER Johannes? Hä? Das musser sin.

DAME Ich bins, Elfriede.

Heut ist ja wieder unser Hochzeitstag.

WERNER Elfriede? Hajo! Isch bins!

DAME Was?

WERNER Bleib do, isch komm.

DAME Du sprichst mit mir, Johannes?

WERNER Pscht! Isch komme.

DAME Nach all den Jahren? Ach, du machst mich glücklich.

WERNER Hör endlich uff, disch zu verstelle. Isch bins, Werner.

DAME Ich geh noch kurz zu Gustav. Gute Nacht.

Ich komme auch bald. Ja, ich komme bald.

WERNER Gustav? Johannes? Wie? Isch werr verrickt.

Hajo erscheint mit dem Koffer und irrt ebenfalls umher.

HAJO Paul? Paul?

DAME Ja, Gustav, ich bins, komm grad von Johannes.

Er ist dir nicht mehr böse wegen damals.

HAJO Gustav?

WERNER Johannes?

HAJO Paul?

WERNER Johannes?

HAJO Gustav?

DAME Du redest auch mit mir? Wie wunderbar!

Ich komme bald zu euch. Schlaf gut, mein Gustav.

(Alte Dame ab.)

HAJO Gustav? Paul!

WERNER Hajo?

HAJO Werner? Ich bins.

WERNER Jo, isch bins aa.

HAJO Wo bist du?

WERNER Hie.

HAJO Wo?

WERNER Hajo?

(Stille.)

HAJO Ich heiße Josef!

WERNER Josef?

HAJO Josef!

WERNER Jetzt hör doch uff mit die Scheiß-Tarnname!

HAJO Pst! Pst! Wir dürfen uns hier nich verraten.

WERNER Franz? Josef? Nee. Franz-Josef? Scheiße! Paul?

Jetzt ruft der gar nit mee, der Idiot.

(Sie stehen direkt nebeneinander.)

HAJO Werner? Ichs s-pürs, du bist hier ganz in meiner Nähe.

WERNER Gib mir e Zeische, isch komm rüber.

HAJO Gut.

Paul ... Paul ... Paul ... Paul ... Paul ... Paul ... Paul! ... Paul!
(*Sie entfernen sich wieder voneinander.*)

WERNER Verdammt,

Wo bischt du dann?

Hajo Hier.

WERNER Nee, do bischt du nit,

Do war isch ebe.

Hajo Du weißt ja gar nich, wo ich bin!

WERNER Isch hau ihn um, wenn isch ihn treff.

Hajo Paul ... Paul?

Paul? Paul? Paul?

WERNER Werner? Werner?

(*Sie stoßen aneinander.*)

BEIDE AAAAAAAH!

Hajo Oah! Endlich! Seit vier S-tunden such ich dich.

Das war ne Scheißidee mit diesem Friedhof.

WERNER Hör uff damit, isch weeß. Jetz setz disch erschtmol.

(*Sie setzen sich auf den Koffer.*)

Hajo Ich bin mit knapper Not hierhergekomm.

Ich wollt besonders schlau sein – in die U-Bahn.

Da fängt ein Dicker mit mir ein Ges-präch an

Und s-tellt sich neben mich; die Leute gucken schon,

Ich dräng mich weg, der Dicke immer hinterher.

Was sollt ich machen? Langsam wurd es brenzlich.

»Der Dicke da is aus der Show«, hab ich gerufen,

Da ham sie ihn vermöbelt; ich bin wech.

WERNER Isch bin den Weg bis hie zu Fuß gelaafe.

Isch dacht, isch schaffs nit mee. Mei Fieß, die qualme.

Jetz isses vier, hie bleibe mir erschtmol.

Um zehn Uhr miss mir in die Sadt in das Konzert.

Wenns hell wird, haun mir ab, dann komm die Gärtner.

Nur jetz nit inschlof, nit die Zeit verpenne!

(*Schweigen. Hajo schläft ein.*)

Hajo? Hajo! Erzähl was, daß de wachbleibsch.

HAJO Ja. Ja. Jaja. Wirt sacht zum Kellner . . .

Nee, der geht anners. Wirt zum Kellner: »Was hat
Der Gast denn ins Beschwerdebuch geschrieben?«

»Gar nix, er hat das Schnitzel eingeklebt.«

(Schweigen.)

Jetz lach doch mal.

WERNER Isch han ihn nit verstant.

(Schweigen.)

HAJO Das Schnitzel hat er eingeklebt. Weils hart war,

Das Schnitzel. Hart war das. Das Schnitzel.

WERNER Ach so, isch han gedacht, er hat geschriebe:

»Isch han das Schnitzel ingeklebt.«

(Hajo schläft ein.)

E Mann kommt in e Metzgerei, verlangt

E Radio. Der Metzger holt die Flint,

Dann schießt er in de Eisschrank un sacht: »So,

Jetz is das Fernseh aach kaputt.«

(Schweigen.)

HAJO Haha!

Der is nich schlecht! Wieso schießt der in' Eisschrank?

WERNER Isch weëß es nit.

(Schweigen, Hajo schläft ein.)

Mei Fieß! Mei Fieß!

Weescht was, Hans-Jürgen? Frierer, in de achten,

De achten Rund, do war es immer aus,

Weil isch nit mee uff meine Fieß stehn konnt.

Do bin isch so gestanne, Arme runner,

Un hab mir eens verpasse lasse: Rumms!

(Hajo wacht auf.)

Bin umgefalle wie e Brett. Do lag isch.

Die achte Runde konnt isch nie mee stehn.

(Schweigen.)

- Hajo Ob Bine Freitag Fernseh guckt? Na klar.
Die wird sich wundern, wenn wir uns enttarnen.
»Hätt ich Hans-Jürgen damals nich verlassen!
Aus dem is was geworden. Was hab ich?
Zwei Gören, ne Dreizimmerwohnung und
Den Rainer mit seiner Märklin-Anlage.«
Mensch, da verendet so ne schöne Frau
Zwischen verschissnen Windeln und Lokomotiven.
Und jetzt könnt ich ihr alles bieten, alles.
Ich könnt sie ja mal anrufen, nur kurz;
Nur fragen, wie es geht; und wenn sie sacht:
»Hajo, ich komm zurück«, sach ich: »Zu s-pät, mein Schatz,
Das hätst dir früher überlegen solln.«
(*Schweigen.*)
- Werner Wenn die disch gsieh hät, wie du do die Nummer
Im Stehe schiebe wolltscht. Hihhi!
- Hajo Wieso? So mach ich das am liebsten. Und?
Mit großen Fraun, da kommst du besser ran.
- Werner Das hät isch gern gesieh.
- Hajo Ja, hätst ja warten könn.
Hätst dir noch einen runterholen könn.
- Werner Hör uff!
- Hajo Wie, machst das auch nich?
- Werner Wenn isch disch
Beim Rammle sehe, dann vergeht mir das.
(*Schweigen.*)
- Hajo Wie is das überhaupt bei dicken Männern?
Du kommst ja gar nich ran an deinen Piephahn.
- Werner Brauchscht nur e groß Gerät, is kee Problem.
- Hajo Un wenn das noch ne dicke Frau is – Iiuh!
Dieses Gemantsche – Ääh!
- Werner Ja, meenscht du dann,
Die stehe uff so kleene hektisch Rammeler?

HAJO Jawohl, da s-tehn sie drauf. Mir sagen alle:

»Hans-Jürgen – Beste Sahne!« Bine auch.

WERNER Jojo, deshalb is sie ja aach gebliebe.

(Schweigen.)

Jetz wirts so langsam hell. Mir miss bald los.

Rakatak erscheint, in Frauenkleidern und mit einer Perücke.

RAKATAK Na endlich! Meine Herrn, ich muß Sie dringend sprechen.

WERNER Greif se, Hajo!

HAJO Ja.

(Sie versuchen, Rakatak zu überwältigen.)

HAJO und WERNER Der Rakatak!

HAJO Sind wir denn schon auf Sendung?

RAKATAK Nein, ich bin ganz allein. Setzt euch. Wie gehts?

(Hajo und Werner lächeln und winken in verschiedene Richtungen.)

Was macht ihr da?

WERNER *(flüstert)* Für die versteckte Kamera.

RAKATAK Es gibt hier keine Kamera, Ehrenwort.

Ich hab mir extra das hier angezogen,

Um unerkannt zu euch zu kommen.

Ich bin allein, ihr seid noch nicht entdeckt.

HAJO Und woher wußten Sie dann, wo wir sind?

RAKATAK Na, Jungs, ihr werdet doch nicht so naiv sein,

Zu glauben, Rakatak macht so ein Spiel mit,

Und kann nicht jeden Schritt von euch verfolgen?

Atlantis, leere Wohnung – ich weiß vieles.

Ich muß mit euch mal unter Männern reden.

(Sie setzen sich zu dritt auf den Koffer.)

Jungs, mein Problem: ich steh im Wahlkampf,

Ich schlaf nicht mehr, ich opfere mich auf,

Ich halte eine Rede nach der andern,

Und wenn ihr meine Reden kennt, dann wißt ihr,

Was das bedeutet – keine Stunde Ruhe!

Für wen? Für mich? Für Leute wie euch, die Kleinen,
Die momentan noch nicht zum Zuge kommen,
Die könnten und nicht dürfen, weil es eng wird,
Und andere ihnen Autos, Frauen und Arbeit nehmen.
Für dich, mein Werner. Und für dich, Hans-Jürgen.
Damit dieses Land wieder unser Land wird.
Ihr wißt, wofür ich steh. Wofür?

- Hajo Ordnung.
Werner Sauberkeit.
Hajo Ehrlichkeit.
Werner Offenheit.
Hajo Anständigkeit.
Werner Gradlinigkeit.
Hajo Pünktlichkeit.
Rakatak Das genügt.
Daneben läuft noch unser großes Spiel.
Nun hat ein Arzt, ein Freund von mir, gesagt:
»Noch eine Woche so und du bist tot.«
Denn meine Pumpe, die geht so: Budumm budumm!
Ich kann nicht mehr, ich bin ganz ausgebrannt.
Werner Das heescht, Sie gebe uff?
Rakatak Ja, ich geb auf.
Das Spiel muß weichen für das größte Ziel,
Das Allerwichtigste: die Wahl, der Staat!
Wenn ich dann sterbe, hat es sich gelohnt.
Nur, Freunde, stellt euch vor, ich brech das Spiel ab,
Ich sage übers Fernsehen: »Ich bin ausgebrannt.«
Wer wählt mich dann noch? Wer? Wer glaubt mir noch?
Werner Niemand.
Hajo Dann dürfen Sie nich abbrechen.
Rakatak Richtig, mein Haase! Nein, ich darf es nicht.
Ich darf es nicht und darum bitt ich euch:
Tut ihrs für mich – für euren Kumpel Leo,
Der zu euch kommt, weil er am Ende ist,

Der auf euch zählt und auf Verständnis hofft!
Und tuts für Deutschlands große Zukunft!
(Werner steht auf und summt ergriffen die Nationalhymne, Rakatak fällt ein.)

Hajo Und ... und ... und unser Geld?

RAKATAK Ich zahl euch alles, Jungs.

Ich hab nicht viel, doch ihr sollt nichts verlieren.

Hajo Und wie s-tehn wir dann da vor allen Leuten?

WERNER Komm, Hajo! Für e eschter Freund, do muscht du
Aach mal was uffgebe, aach wanns dir schwerfällt.

RAKATAK So'n Wort, das hab ich lange nicht gehört.

Du bist mein Mann, du bleibst nicht Taxifahrer.

Ich weiß, du warst ein hoffnungsvoller Boxer.

Du wirst Leibwächter – hier, an meiner Schulter.

Und Staatsempfänge, Stars und Prominente –

Du bist dabei. Schlag ein!

WERNER Ja, gutt.

Hajo Moment.

Ich muß dich ma alleine s-prechen, Werner.

(Hajo nimmt Werner beiseite, Rakatak schaut sich unruhig um.)

Hast du ein an der Waffel, das zu glauben?

Läßt dich beschnacken und besülzen.

Wer is denn hier dein Freund, er oder ich?

Tut so, als kennt er dich schon jahrelang.

Mann, der bescheißt uns doch. Heut gibt er dir

Die Hand und morgen kennt er dich nich mehr.

Und du s-tehst da und hast das S-piel verlorn.

Die Typen lügn doch alle wie gedruckt.

Und die Perücke und seine Klamotten –

Das is ein Test ob wir durchhalten, oder

Der hat irgendwas andres mit uns vor.

WERNER Jetz, wo dus sachscht ...

RAKATAK Jungs, seid ihr fertig?

(Sie gehen zurück zu Rakatak.)

HAJO Ich glaub das nich, das mit dem schwachen Herzen.

Wir sind nich blöd – so geben wir nich auf.

RAKATAK Denkt doch mal nach. Die Summe wär euch sicher.

Wer sagt euch denn, daß ihr das Spiel gewinnt?

Ich brauch doch nur jemand ein Tip zu geben . . .

WERNER Moment mal, das verletzt die Spielreschle!

Do gehe mir zur Reißer uns beschwere!

RAKATAK Ich habe mich in euch getäuscht. Ich dachte nicht,

Daß ihr von Anstand, Ehrlichkeit nur redet,

Und wenns drauf ankommt, was dafür zu tun,

Feige den Schwanz einzieht.

HAJO Sie wollen doch,

Daß wir da vor Milli-onen Leuten Lügen sagen,

Daß wir aufgeben, weil Sie nich mehr könn.

Wenn das da ihre Ehrlichkeit is – danke.

WERNER Mir sin doch nit schuld, daß Sie herzkrank sin.

Sie mache Politik, mir mache unser Spiel.

HAJO Genau. Und Dienst is Dienst und Schnaps is Schnaps.

Das is ein freies Land, ich hab hier meinen Jopp,

Mit allem andern will ich nix zu tun ham.

RAKATAK Ihr seid ja noch viel besser, als ich dachte,

Ihr bohrt, ihr gebt euch nicht so schnell zufrieden.

Recht hast du, Haase: es ist nicht das Herz.

HAJO Na bitte!

RAKATAK Ja. Sie sind hinter mir her.

Sie wolln mich tot, sie wolln mich aus dem Wege räumen . . .

Warum, das kann ich euch nicht sagen, aber

Es gibt genau zwei Leute auf der Welt,

Die mich vor diesem Mord bewahren können,

Und das seid ihr. Doch wenn sies schaffen,

Und bringen mich wirklich um, seid ihr die Mörder!

HAJO

Was?

RAKATAK Auf euch fällt automatisch der Verdacht.

WERNER Mir wolle Sie ja gar nit umbringe,
Im Spiel ja nur.

RAKATAK Für ganz gewisse Leute
Ist das doch kein Problem, das andersrum zu drehen.
Die ersten wärt ihr nicht, die schuldlos sitzen.
Ihr steckt mit drin, so oder so, kapiert?

WERNER Een Augenblick. Hans-Jürgen, komm.
(*Werner zieht Hajo beiseite.*)

RAKATAK Beeilt euch.

WERNER Was wird hie eigentlich gespielt?

Hajo Ich weiß nich.

Der lügt uns jedenfalls die Hucke voll.

WERNER Wer will dem Mann dann was? Wer isses dann?

Hajo Hier läuft was, davon will ich gar nix wissen.

In sowas mischen wir uns gar nich ein.

Wir haun hier ab und gehen ins Kongreßhaus – Ende!

(*Rakatak bricht im Hintergrund tot zusammen.*)

WERNER Also, Herr Rakatak, mir han beschloss . . .

(*Stille.*)

Hajo Du, da is Blut.

WERNER Isch sehns. Nit schieße! Nur nit schieße!

Hajo Nich schießen!

WERNER Mir ergeb uns!

(*Stille.*)

Hajo Keiner da.

WERNER Hol de Koffer. Schnell, komm weg hie!

Hajo Ja.

Nein, halt! Das geht nicht, Werner. Wenn sie ihn

Hier finden, sind wir auch dran – hat er doch

Gesacht. Wart mal. Die Leiche muß verschwinden.

WERNER Wo solle mir dann hin mit ihm, Hans-Jürgen?

In dreinhalb Stunne hocke mir im Luftschacht.

Hajo Hauptsache, der is erstmal wech. Ins Boxerheim!

Wir schaffen ihn zu dir ins Boxerheim.

Werner Ins Boxerheim? Warum dann? Laß ihn liege!

Hajo Keine Leiche – kein Mord, kein Mord – keine Mörder, kapiert?

Los, hilf mir mal! Die Jacke! Deine Jacke.

Tu sie ihm um.

Werner Uuh, ganz voll Blut.

(Werner verdeckt mit seiner Jacke Rakataks Rücken.)

Hajo Und hoch!

(Sie richten den toten Rakatak auf und nehmen ihn in ihre Mitte.)

Jetzt sing, als ob wir s-tockbesoffen wärn.

Werner Was soll isch dann jetzt singe?

Hajo Sing was, irgendwas!

BEIDE EINS ZWEI GSUFFA

AM MILLERTOR

DREI VIER WANDERN

(Sie gehen singend vor. Dunkel. Pause.)

8. Bild – Büro Hirse

Auf der Bühne ein Hocker, Hirse kriecht mit Rakataks Jackett herein.

HIRSE Leo! Leo! Verschwunden! Weg! Verschwunden!
Was da passiert ist, kann man sich ja denken –
Sie haben dich erledigt, kaltgemacht.
Ich habe dich gewarnt, Leo, du hast
Fehler gemacht, die man nicht machen darf,
Du bist zum Risiko für sie geworden.
Jetzt haben sie die Rechnung präsentiert.
Und ich habs nicht verhindert, ich Idiot!
Er hats geahnt, hats dir gesagt, und du
Hast einmal nicht gemerkt, worum es geht.
Du Dilettant hast unsern besten Mann
Ans Messer geliefert, Hirse. Ach! Ich bin der nächste!
Ich darf jetzt keine Fehler machen. Vorsicht!
Bleib ruhig, Junge, noch ist alles offen.
Leo, daß du jetzt tot bist, ist unmöglich,
Das geht nicht, das bringt alles durcheinander.
Die Wahl, das Spiel, das geht nicht ohne dich.
Ich muß die Leiche haben, muß sie haben!
Niemand darf wissen, daß er wirklich tot ist.
Nur dann geht, was ich vorhabe, nur dann.
Naja, die Leute, die den Leichnam suchen,
Sind zuverlässig – ach, das wird schon schiefgehn!
(Er breitet das Jackett vor sich aus.)

Leo, mein Freund, wir teilten fünfzehn Jahre.
Ich war dein treuer Geist, und ich darf sagen
In dieser schweren Stunde: Du warst groß!
Die Hoffnung unsres Landes und auch meine.
Ich werde mir dein Andenken bewahren,
Hier, Leo, hier, ganz tief. (*Er schlägt sich aufs Herz.*)
Ich schwöre dir,
Ich mache weiter, du, in deinem Sinne.
Wir gebn nicht auf, wir schaffen diese Wahl.
Ich laß dich auferstehen, mein Freund. Ich mach
Dich neu, Hirse erschafft dich noch einmal!
So, das war das. Hähä hähä hähä.
(*Es klopft.*)
Herein! Herein, die Tür ist offen. Hirse.

Kuschel tritt vorsichtig auf – der Schauspieler, der bisher Rakatak gespielt hat.

KUSCHEL Angenehm. Christian Kuschel.
HIRSE Bitte?
KUSCHEL Kuschel.
HIRSE Aha. Verblüffend! Drehn' sich mal. Verblüffend!
Herr – äh – wie?
KUSCHEL Kuschel.
HIRSE Kuschel, ja. Sie wissen,
Worum es geht?
KUSCHEL Offengestanden: nein.
HIRSE Aha. Dann darf ich Ihnen das kurz darstelln.
Sie kennen Leo Rakatak?
KUSCHEL Natürlich.
HIRSE Sehr gut. Sie wissen, er ist im Moment
Der Stargast in der Rosi-Reißer-Show.
Nun ist er plötzlich krank geworden, und wir brauchen
Da jemand, der uns aus der Patsche hilft.
Und Sie sehn ihm verblüffend ähnlich.

KUSCHEL Ja,
Das hör ich öfter, daß ich ...

HIRSE Kurz und gut,
Wir möchten, daß Sie Leo Rakatak
Für eine kurze Zeit öffentlich doubeln.

KUSCHEL Ah, ich verstehe.

HIRSE Geld spielt keine Rolle.
Wieviel?

KUSCHEL Da müßte ich die Agentur ...
Ein Drehtag bringt normalerweise ...

HIRSE Ich dachte dreißigtausend.

KUSCHEL Wie bitte?

HIRSE Ist das zuwenig?

KUSCHEL Ja – nein – doch – äh ...
Um welchen Zeitraum handelt es sich denn?

HIRSE Der Showdown für das Spiel ist heute abend.

KUSCHEL Schon heute? Vierzigtausend?

HIRSE Kein Problem.

KUSCHEL Ja, einverstanden. Und in welcher Form
Soll das dann vor sich gehn heut abend?

HIRSE Sie halten eine Rede, hier Ihr Text,
Und dafür werden wir jetzt bißchen üben.
Wenn Sie das Sakko bitte anziehen wollen.

KUSCHEL Ah, ich verstehe, eine Probe. Wo
Ist die Garderobe?

HIRSE Gibts hier nicht, Herr Muschel.

KUSCHEL Äh – Kuschel.

HIRSE Was? Ach so. Ich helfe Ihnen.

KUSCHEL Ja, das war ja ein Glück mit Ihrem Anruf
Bei meiner Agentur, und zufällig
Hab ich auch gerade ein paar freie Tage.
Ich springe sonst nicht gern in sowas rein,
Doch irgendwo reizt mich die Aufgabe,
Das reizt mich sehr. Zum Beispiel letzte Woche

Im Vorabendprogramm, »Der kleine Bahnhof«:

Ich spielte einen jungen Kioskpächter,

Ein Streit um eine Bockwurst – kleine Szene.

Nun sind es ja gerade kleine Rollen,

Mit denen alles steht und fällt im Schauspiel.

HIRSE Herr Puschel, sehn Sie, das ist kein Theater.

Hier geht es nicht um Kunst, hier gehts um Politik.

Heut Abend müssen Sie Millionen überzeugen.

KUSCHEL Oh, ich hab jahrelang nur erste Rollen

Gespielt, daran bin ich gewöhnt.

In Detmold hab ich mal den Ferdinand

Gespielt, Sie wissen: Schiller. Interessante Arbeit . . .

HIRSE Nun wolln wir mal in medias res, Herr Wuschel.

KUSCHEL Kuschel.

HIRSE Bitte?

KUSCHEL Kuschel.

HIRSE Wie auch immer,

Wenn Sie sich jetzt der Rede bitte annehmen.

KUSCHEL Oh ja. Ich biete einfach mal was an. Mi mi, hm hm.

(Freundlich, mit schmeichelnder Stimme)

Meine Damen und Herren, ich gebe Ihnen

Mein Ehrenwort: Es gibt die Ratten nicht.

Doch alles das hat einen wahren Kern . . .

HIRSE Halt! Stop! Versuchen Sie doch mal, mein Lieber,

Den Rakatak so einfach nachzuahmen,

Wie der gestanden hat, geredet, 'stehn Sie?

KUSCHEL Ich soll schon einsteigen in den Charakter?

Da müßt ich mehr über ihn wissen. Was

Hat er gefrühstückt? Woher kommt er? Wie?

Vielleicht hat er noch Honig am Revers?

HIRSE Herr Nuschel . . .

KUSCHEL Kuschel.

HIRSE Ja. Sie sind doch Schauspieler?

KUSCHEL Natürlich.

(Zeigt es) Denn – es – gibt – Un – ge – zie –

Ge – zie – ge – zie – zie – fer ...

HIRSE Das bringt uns ja nicht weiter, Wuschel, Mann!

Sie arbeiten nicht ernsthaft!

KUSCHEL Ich bemühe mich.

Und außerdem ist da die Ähnlichkeit.

HIRSE Ja, dann verdienen Sie sich mal Ihr Geld!

Nochmal. Und kurz und knapp. Mit Haß! Mit Haß!

Ja, hassen Sie die, denen Sie das sagen.

KUSCHEL *(spielt »Hassen«)* Doch alles das hat einen wahren Kern ...

HIRSE *(dazwischen)* Ja! Weiter! Gut! Jetzt kommts! Und Duktus!

KUSCHEL Denn es gibt Ungeziefer in der Stadt.

(Hirse bindet sich den Schlips ab und drischt unter anfeuernden Rufen damit auf Kuschel ein.)

Geistiges Ungeziefer. Ratten, Schmeißfliegen ...

Was ist denn das? Wir sind ja nicht im Zirkus!

HIRSE Das war Hitze des Gefechts, Verzeihung.

Jetzt nicht nachlassen, Sie sind nahe dran!

KUSCHEL Denn es gibt Ungeziefer in der Stadt.

Geistiges Ungeziefer. Ratten, Schmeißfliegen.

Es gibt bei uns – wir alle wissen, wo –

Besetzte Häuser ...

HIRSE Treffpunkt von Gesindel,

Das keiner braucht, das keiner will, und das muß weg!

Wir haben die jetzt lang genug geschont!

Die tanzen uns doch auf der Nase rum!!

(Stille.)

KUSCHEL Herr Hirse, meine Hochachtung. Ich staune.

Da stimmte jedes Wort, das war gewaltig.

Ich hätte das bei Ihnen gar nicht so vermutet,

Dieses Talent.

HIRSE Nicht übel, he? Ich könnte

Das auch, wie Rakatak.

- KUSCHEL Na unbedingt.
Ich kann daran mit Ihnen arbeiten.
Ich denke oft, mir liegt mehr die Regie.
- HIRSE Ich habe immer nur geschrieben, Huschel.
Mein ganzes Leben lang hab ich geschrieben, alles:
Briefe, Reden, Erklärungen, Rücktritte.
Ich hab das alles nie im Mund gehabt.
- KUSCHEL Ich schreibe auch, und zwar einen Roman,
Der autobiographisch angelegt ist.
- HIRSE Ja, Memoiren; hab ich auch geschrieben;
Und Tagebücher, Tuschel, Kurzgeschichten,
Liebesgedichte auch, und Liebesbriefe.
(Er verstummt und starrt in die Ferne.)
- KUSCHEL Mein Therapeut hat mir geraten, viel
Zu schreiben. Sehn Sie, mein Problem ist,
Ich habe zuviel Phantasie, und der Roman
Schafft mir da ein Ventil . . . Herr Hirse?
- HIRSE Was? Ja, ich bin kurz eingenickt.
- KUSCHEL Moment!
Wie Sie jetzt dastehn! Schauen Sie mal – Ihr Schatten!
- HIRSE Was ist damit?
- KUSCHEL Richard der Dritte! Irre!
- HIRSE Wer ist denn das?
- KUSCHEL Der Bucklige! Ein Schwein!
Politiker, wie er im Buche steht,
Der vor nichts mehr zurückschreckt, skrupellos.
Und doch sind alle stets auf seiner Seite.
- HIRSE Warum? Wieso?
- KUSCHEL Weil er verkrüppelt ist.
Mitleid, Herr Hirse, das macht alle weich.
Stelln Sie sich vor: Parteitag, Sie im Rollstuhl,
Man hebt Sie an das Rednerpult, das Licht –
Ein fahles Rot. Hinken Sie mal ein Stück.

(Hirse tut es.)

Gespenstisch!

HIRSE Die Idee ist gut. Hähä.

KUSCHEL Der Shakespeare wußte noch um Wirkungen.

HIRSE Zurück zu Ihrer Wirkung heute Abend.

KUSCHEL Noch eine Frage: Wann kommt dann mein Name?

Ich mein, in welcher Form wird das bekanntgegeben?

HIRSE Mein Lieber, überhaupt nicht. Darum gehts ja.

KUSCHEL Ich spiele Rakatak und keiner weiß es?

Dann ist das alles ja umsonst gewesen.

Was hab ich denn davon, wenns keiner weiß?

Hoho, das ist ja wunderbar.

HIRSE Mein Bester,

Ihnen scheint hier eines noch nicht klar zu sein:

Sie machen heute diese Show, danach

Kein Wort mehr darüber, Ihr Leben lang.

Die vierzigtausend Mark sind Schweigegeld.

Und auch von dem, was hier in diesem Raum

Zwischen uns zweien passiert ist, keine Silbe!

Ich garantier für nichts mehr, andernfalls.

Ansonsten könn Sie machen, was Sie wollen.

Und noch eins sollte klar sein, bester Freund:

Sie kommen aus der Sache nicht mehr raus –

Aus dem Vertrag nicht, nicht aus dieser Tür.

KUSCHEL Sie drohen mir?

HIRSE Ich sag nur, wie es ist.

Und daher rat ich Ihnen als Ihr Freund:

Werden Sie gut! Sie haben noch neun Stunden.

(Hirse mit dem Hocker ab. Stille.)

KUSCHEL Denn es gibt ...

denn es gibt ...

Ungeziefer ...

Denn es gibt –

Ungeziefer in der Stadt ...
Denn es gibt Ungeziefer in der Stadt ...
(Er wird Rakatak immer ähnlicher.)
Meine Damen und Herren, ich gebe Ihnen
Mein Ehrenwort: Es gibt ...

Ich habs.

Herr Hirse! *(Ab.)*

9. Bild – Boxerheim

Leere Bühne, Hajos und Werners Stimmen im Off.

HAJO Ich kann ihn nich mehr halten, Werner.

WERNER Wart, isch komm.

Laß misch erschtmol die Plane unnerlesche.

HAJO Er rutscht, er rutscht!

WERNER Is gutt. Jetz laß ihn gehe.

(Entsprechende Geräusche im Off.)

Un jetz die Sandsäck druff. Do! Do! Noch eener. Do!

Hie die Klamotte misse mir verbrenne. Komm!

Hajo und Werner treten mit dem Koffer auf.

WERNER Jetz isses elf. Was mache mir dann jetz?

HAJO Wie lang kann er hier liegenbleiben?

WERNER Puh,

Vor Dienschtach kommt hie keener rin.

HAJO Das reicht.

Es weiß ja niemand, daß er hier is, also:

Wir haben Zeit verlorn, das heißt, wir ändern

Den Plan. Noch is da nix zu s-pät.

WERNER Hans-Jürgen, laß de Unsinn. Es is aus!

Die Show heut abend find doch gar nit statt.

HAJO Warum denn nich?

WERNER Na, weil er tot is, Mensch!

HAJO Ich weiß gar nich, wovon du redest, Werner –

Wer is denn tot?

- WERNER Hör uff damit. Der Rakatak!
- Hajo Ach was, der lebt! Der is nich tot, vers-tehst du?
- WERNER Soll isch die Leisch hie rinzerr, daß dus siehscht?
- Hajo Die Leiche gibt es nich. Es gibt sie nich!
- Das is doch unsre einzige Möglichkeit:
Wir s-pielen weiter, als wär nix passiert.
Wir wissen nix von einer Leiche, basta.
Und keiner darf sie finden, niemand, niemals!
- WERNER Das halle mir nit dursch. Das kann isch nit.
Wer hat ihn dann erschoss? Isch werr verrickt.
- Hajo S-treich diese Leiche aus deinem Gedächtnis, Werner!
- WERNER Du reitscht uns noch mee in die Scheiße rin.
Das alles hat mit Spiel nix mee zu tun.
- Hajo Die Zeit läuft. Bitte, Werner, bitte, bitte,
Wasch dich und zieh dich um. Wir müssen los.
Heut nacht, nach dieser Endshow, sehn wir weiter.
- WERNER Isch geh zur Polizei un klär das uff.
- Hajo Was willst du denen denn erzählen, Werner?
»Ich sitz da aufm Friedhof, kommt der Rakatak,
In Fraunklamotten, mitten in der Nacht,
Fällt neben mir tot um, ich nehm ihn mit«?
Da wird dir keiner ein Wort glauben, Mann.
Da warten die doch drauf, daß wir uns s-tellen.
- WERNER Ach, Scheiße! Du hascht uns das ingebrockt.
Mir mußte uff de Friedhof, weil du Depp
Mal ficke wolltscht.
- Hajo Ach Quatsch! Wegen dem Gasmann!
Das Mädél hat da gar nix mit zu tun.
- WERNER Das Mädél hat die Tür doch offeglass.
- Hajo Und warum warn wir denn in dieser blöden Wohnung?
Und warum warn wir nich mehr im Atlantis?
Weil du Idi-ot beim ersten Frühs-tück durchdrehst.
- WERNER Du Arschloch wolltescht doch die Leisch mithole.
Jetzt hock mir drin, bis dohin – nee, bis do!

Hajo Du hättest dich ja dazwischenwerfen könn.

Ich denk, du bist sein Leibwächter geworden.

Werner Das mitm Boxerheim war aa geschickt.

Dann schaff ihn doch zu dir in deine Wohnung!

Hajo Los, geh zur Polizei! Ich machs alleine.

Werner Ach, so is das ...

Hajo Halts Maul! Da kommt ein Auto.

(Sie horchen.)

Werner Jetz hole sie uns.

Hajo Sie s-teigen aus.

Werner Sie komm!

Hajo Jetz sind sie nebenan.

Werner Jo. An de Sandsäck.

(Stille.)

Jetzt gehe sie wieder.

Hajo Ja. Jetz fahrn sie wech.

(Sie sehen nach im Off.)

Werner Sie ham ihn mitgeholt. Sie ham ihn eenfach mitgeholt!

Hajo Die Leiche is wech. Wech. Wech!

Werner Kee Leisch, kee Mord.

BEIDE *(Freudentanz)* DIE LEICH IS WEG, DIE LEICH IS WEG;

DIE LEICH IS WEG, UH UH!

Werner Jetz mach mir weiter. Auf gehts, Hajo,

Mir kenns noch schaffe. Schnell!

Hajo Wer war denn das?

Wer wußte denn, daß hier die Leiche liecht?

Warum ham die uns denn nich gleich verhaftet?

Werner Isch weeiß nit, was du schwätscht, die Leisch is weg,

Sie war nie da, mee will isch gar nit wisse.

Hajo Jetz ham sie den Beweis! Jetz ham sie alles.

Jetz könn sie mit uns machen, was sie wolln.

Jetz sind wir dran – wie Rakatak gesacht hat.

Die wissen alles über uns, die wissen ...

Wahrscheinlich werden wir hier abgehört ...

(Stille.)

WERNER (*laut*) Isch wars nit. Der do hat die Leisch geholt.

Isch wollt zur Polizei un alles kläre.

Das kann hie jeder hörn!

HAJO Zu s-pät. Zu s-pät. Ho ho,

Und wir, wir wollten noch in unsern Luftscht.

Jetz komm wir für zehn Jahre in nen Luftscht.

Hoho Hoho Hohohohohoho.

WERNER Son Mord gibt fuffzehn Jahre, minneschtens.

Mitm guten Anwalt zehn, und guter Führung.

Zehn Jahre Knascht, in eener kleenen Zell,

Drei mal drei Meter, Lokus mittedrin.

Isch schieß so gern gemietlich – geht nit mee,

Nach zwee Minute stinkts. Wahrscheinlich kriegsch

E Zweierzell, der annere hat Schweißfieß.

Isch kanns nit rieche, du, isch hau ihn um!

Do kann man froh sin in ner Einzelzell.

Was macht man dann den ganzen Tach dodrin?

Isch kann nit schlafe uff de harte Pritsch,

Isch hans im Kreiz, isch brauch e gutt Matratz.

Isch kann nit lese. Was soll isch dann lese?

Isch han mein ganzes Lebe nit gelese.

Enmal am Tach is Rundgang uffm Hof,

In Sträflingskleidung; obe scheint die Sonn.

Do gehste dann im Kreis; do wirste bleed.

Das Essen: Quark, der wie Zement schmeckt – furschtbar!

Das harte Brot – isch krieg es schon im Mage.

Un niemand do, mit dem du schwätsche kannscht.

Kannscht dir e Vochel kaafe: Piep piep piep.

Vielleischt e Papagei, der schwätscht ja noch.

Das Lebe is vorbei, du bist vergess,

Un wenn du rauskommst, willschte wieder rin,

Weil du das Lebe gar nit mee verstehsch.

Nie mee beim Josef, nie mee n Frischgezapptes!

10. Bild – Kongreßgebäude

Auf der Bühne bleibt ein kleiner Radiorecorder zurück, aus dem die Berichterstattung der Endshow als Konferenzschaltung zwischen Rosi Reißer, Hugo, Kai und Roland zu hören ist.

SHOW-CHOR DIE ROSI-REISSER-SHOW!

REISSER Gulu Gulu ja ich melde mich heute aus dem Kongreßgebäude wir sind bei der großen Wahlveranstaltung von Leo Rakatak heute ist der letzte Tag des Spiels heute muß es passieren es ist unglaublich spannend ich schalte sofort um zu Hugo in die Halle.
(Gemurmel im Hintergrund.)

HUGO N' Abend Rosi guten Abend liebes Publikum es sind jetzt nur noch wenige Minuten bis zum Redebeitrag von Herrn Rakatak und ich möchte die Zeit nutzen und Ihnen ein bißchen von der Stimmung hier im Saal und auch draußen vermitteln die Halle ist natürlich ausverkauft es sind cirka neuntausend Menschen und man wartet darauf daß es losgeht man wartet darauf daß die Rede beginnt daß es hier zum Countdown zum Showdown kommt und natürlich dabei die Fanggruppen die Kopfgeldjägertrupps aber lassen Sie uns nochmal nach draußen gehen wir haben die Zeit was ist draußen los bei Roland

ROLAND Ja Hugo hier draußen vor der Halle auch eine prima Stimmung wirklich kein Wunder an diesem traumhaften Spätsommerabend die Imbißstuben haben denke ich mal heute Hochkonjunktur aber die Leute sind hier auf dem Quivive man guckt schon wer hier wer ist ein Kleiner und ein Dicker und laß mich mal eine Vermutung äußern wenn das Team noch nicht in der Halle ist dann kommen sie auch nicht mehr rein also hier ist der Laden dicht aber

gebracht die Leute drängen zu den Notausgängen die Fanggruppen laufen zur Bühne die Ordner haben jegliche Kontrolle verloren Herr Rakatak hat jetzt auch aufgehört zu reden er hat offensichtlich völlig die Nerven verloren wer hätte das gedacht Herr Hirse versucht ihn wieder ans Mikrophon zu drängen jetzt sind die Fangtrupps auf der Bühne und da das sind Werner Günther und Hans-Jürgen Haase in Feuerwehruniformen jetzt schlägt Werner Günther einen der Bodyguards nieder noch einen die Fanggruppen gehen auf die beiden los

(Kampfgeräusche.)

da sie begraben Hans-Jürgen Haase unter sich jetzt zieht Herr Hirse Herrn Rakatak zur Hinterbühne sie wollen weg sie ergreifen die Flucht da Werner Günther löst sich aus dem Menschenknäuel und läuft hinterher

KAI Hallo hier ist Kai hier auf der Hinterbühne scheint sich jetzt der Endkampf abzuspielen Herr Rakatak gestützt von Herrn Hirse
(Schweres Atmen.)

steht vor der Brandmauer ihm gegenüber etwa fünf Meter entfernt sechs sieben Schritt Werner Günther mit der Waffe jetzt hebt er die Waffe jetzt zielt er auf die Brust von Leo Rakatak und jetzt – schießt er – nicht – äh – warum schießt er nicht er drückt nicht ab jetzt schieß doch schieß doch jetzt schieß Mensch drück ab

FLÜSTERNDE STIMMEN Schieß doch, los ...

KAI Schieß doch jetzt schiiiiieß doch warum schießt du nicht

REISSER Hier ist Rosi Reißer Sie haben es selbst gehört es wurde nicht geschossen das Team hat versagt das Spiel ist aus wir melden uns später ausführlich mit Interviews Kommentaren Studiogästen und viel Musik Gulu Gulu!

SHOW-CHOR DIE ROSI-REISSER-SHOW!

Werner und Hajo treten auf, beide völlig erschöpft. Werner stützt Hajo, der etwas mehr abbekommen hat.

WERNER Jetz lesch disch erschtmol hin. Isch han gedacht,
Du komscht do nie mee lebend raus.

HAJO Ich auch.
WERNER Hans-Jürgen, isch versteh de Welt nit mee.
Der is doch tot, der Rakatak, der is doch tot.
Vor zwei Minute steht er da leibhaftisch vor mir.
Erklär mir das, Hans-Jürgen, bitte, bitte!
Wenn eener tot is, kanner doch nit lebe,
Das geht doch nit – dann isser ja nit tot!
HAJO Ich bin nur froh, daß alles jetzt vorbei is.

Reißer kommt mit einem Glas Sekt.

REISSER Wo bleib ihr denn? Warum kommt ihr nicht rüber?
Im Nebenraum ist eine kleine Feier.
Das ist ja alles wunderbar gelaufen
Und sehr gut angekommen bei der Presse.
WERNER Wer war dann das da vorn am Rednerpult?
REISSER Ja, warum hast du denn nicht abgedrückt?
Haben die Nerven doch versagt am Schluß?
Ist gar nicht leicht, so jemand umzubringen, was?
Die Leute habn getobt vor Aufregung!
WERNER Wer war dann das da vorn am Rednerpult?
REISSER Wer war das wohl? Der Rakatak natürlich!
Mensch, Jungs, ihr seid ja ziemlich mitgenommen.
Man sucht mich drüben, kommt doch eben mit
Auf ein Glas Sekt und einen Happen Hummer.
Nein? Wie ihr wollt, dann sag ich Lebewohl.
Ach ja, ihr habt während des Spiels
Ein bißchen euer Konto überzogen.
Ich glaub, es sind fünftausend. Bitte, Jungs,
Überweist es doch demnächst an unsern Sender.
(Reißer ab, Schweigen, dann sehr vereinzelt.)
WERNER Un isch Idiot han nit geschoss, isch Depp!
HAJO Ich will nach Hause jetz. Ich geh nach Hause.
WERNER Do kannschte warte, bis es dunkel is.
Was meenscht, was jetzt vor deiner Haustür los is?

Mir sin doch die Versager der Nation,

Weil: isch Idiot han nit geschoss, isch Depp!

Hajo Am besten is, wir wechseln gleich die S-tadt.

Werner Warum han isch Idiot dann nit geschoss?

Hajo Weit wech. Ins Ausland. Kanada. Australi-en.

Vielleicht Schwarzafrika.

Werner Achjeh, die Schwarze

Han aach gesieh, daß isch Depp nit geschoss han!

(Schweigen.)

Hajo Mich gibts nich mehr. Ich änder meinen Namen.

Werner Isch laß misch tätowiere, überall,

Vom Kopp bis zu de Fieß, mit eenem Satz:

Isch habe nit geschoss, isch bin e Depp!

Hajo Was die mit uns ges-pielt ham, weiß ich nich.

Ich weiß nur eins: das werd ich niemals wissen.

Und das zu wissen, langt. Jetzt werd ich mich,

Als hätts mich nie gegeben, s-till verpissen.

Nix sehen will ich mehr, nix hören. Und

Für den Rest meines Lebens halt ich den Mund.

(Beide verstummen und erstarren.)

Epilog

KUSCHEL (*betrunken*) Hihi hihi, wie heißt du noch?

LA SINGLA

La Singla.

KUSCHEL Du bist ja eine ganz, eine ganz Süße,

Eine ganz Liebe. Küßchen. Weißt du was?

Was ich so unwahrscheinlich an dir mag?

Ich mag so gern deinen Popo, La Singla.

Der ist so wunderbar, und deine ... oh!

LA SINGLA Achthundert für die Nacht.

KUSCHEL

Ich geb dir mehr,

Ich habe Geld wie Heu.

LA SINGLA

Zeig mirs doch mal.

KUSCHEL Ach, ist das schön, ganz nah bei dir, Singlala.

Hier möcht ich immer bleiben.

LA SINGLA

Wunderschön.

KUSCHEL Du bist so schön, ich muß dir was erzählen.

Aber das ist geheim: Psst! Du mußt schwören,

Daß du es ganz für dich behältst, denn sonst

Bin ich erledigt. Dann ists aus mit Kuschel.

LA SINGLA Na klar, ich schwöre – kostet hundert mehr.

KUSCHEL Kennst du die Rosi-Reißer-Show?

LA SINGLA

Natürlich.

KUSCHEL Hast du den Showdown gestern Nacht gesehen?

LA SINGLA Hmhm.

KUSCHEL

Und hat dir das gefallen?

LA SINGLA

Sicher.

KUSCHEL Jetzt halt dich fest: das war nicht Rakatak,

Nein, das war ich! Ich war das. Das war ich!

Ich bin nämlich Schauspieler.

LA SINGLA

Gratuliere.

KUSCHEL Das war die größte Rolle meines Lebens!

Nur einen Tag hab ich dafür probiert.

LA SINGLA Willst du mich hier verscheißern, oder was?

KUSCHEL Du glaubst mir nicht?

LA SINGLA

Der Rakatak, das ist ein Mann.

KUSCHEL Das ist doch Wahnsinn! Ich hab ihn gespielt,

Millionen hams gesehn, und keiner weiß es.

Mein Name hätte in den Nachspann müssen,

Ich habs geahnt! Du mußt mir das jetzt glauben.

LA SINGLA Reg dich nicht auf, ich glaub dir alles, Hauptsache,

Du hast die Knete. Oder wars das schon?

KUSCHEL Ich kann es dir beweisen. Stell dir vor:

Ich trage einen dunklen Anzug,

Die Tasche weg – Krawatte, Rednerpult:

Meine Damen und Herren, ich gebe Ihnen

(La Singla untersucht Kuschels Umhängetasche.)

Mein Ehrenwort: Es gibt die Ratten nicht!

Doch alles das hat einen wahren Kern,

(La Singla geht ab.)

Denn es gibt Ungeziefer in der Stadt,

Geistiges Ungeziefer ...

Singlala?

Singlala?

Lala? *(Ab.)*

Hajo und Werner sitzen noch da. Dunkel. Ende.

Nachbemerkung

Dieser Text entstand nicht als Grundlage, sondern als Ergebnis einer Theaterarbeit. Ausgehend von einer skizzierten Handlungs- und Personenstruktur, entwickelte sich in immer wieder gefilterten Improvisationen das Material, aufgrund dessen ich den endgültigen Text schrieb. Der Blankvers sollte hierbei der nicht-literarischen Alltagssprache eine Spielform geben und die unterschiedlichen Sprachebenen, Dialekte usw. verbinden; sein Rhythmus den Handlungsablauf der Szenen strukturieren.

Das Stück ist von vier Schauspielern für vier Schauspieler entwickelt. Schnelle Verwandlungen von einer Figur in eine andere sind als theatralisches Mittel eingesetzt, und im Fall der Figuren Rakatak/Kuschel ist die Tatsache, daß sie von einem Schauspieler gespielt wurden, dann auch Thema und Inhalt einer Szene geworden.

Alle Ortswechsel und Zeitangaben kann das Publikum dem gesprochenen Text entnehmen. So konnten wir auf einer leeren Bühne mit zwei Auftrittsmöglichkeiten spielen, in einem konstanten, hellen Grundlicht – natürlich auch in der nächtlichen Friedhofsszene – und ohne elektronische Toneinspielungen. Die jeweiligen Auftritte und Abgänge der Figuren lassen die Szenen ineinander übergehen, unabhängig von den im Schriftbild markierten Abschnitten. Eine Pause ergab sich nach der siebenten Szene.

In Hamburg 1989 spielten: Andrea Werner (Roswitha Reißer, La Singla, alte Dame), Andreas Grothgar (Leo Rakatak, Christian Kuschel, ein Etagenkellner, ein Gasmann, die Turmuhr, Roland), Christoph Finger (Werner Günther, Hugo) und Michael Weber (Hans-Jürgen Haase, Dr. Friedhelm Hirse, Kai), die Ausstattung besorgten Gabie Lange und Wieland Becker. Regie war nicht notwendig.

All diese Entscheidungen waren nicht so sehr pragmatische als vielmehr programmatische.

Wir hatten viel Vergnügen dabei. Ich denke, es ist im Text noch aufgehoben.

Michael Weber

Uraufführung

Roswitha Reifser
La Singla
Alte Dame

Andrea Werner

Leo Rakatak
Christian Kuschel
Ein Etagenkellner
Ein Gasmann
Die Turmuhr
Roland

Andreas Grothgar

Werner Günther
Hugo

Christoph Finger

Hans-Jürgen Haase
Dr. Friedhelm Hirse
Kai

Michael Weber

Ausstattung

Gabrie Lange, Wieland Becker

Premiere am 10. März 1989
Theatron, Hamburg

Inhalt

Spielverderber	5
Personen	9
1. Bild – tv-Studio	11
2. Bild – Hotelzimmer	20
3. Bild – Büro Rakatak	27
4. Bild – Leere Wohnung	36
5. Bild – Büro Rakatak	44
6. Bild – tv-Studio	49
7. Bild – Friedhof	51
8. Bild – Büro Hirse	62
9. Bild – Boxerheim	72
10. Bild – Kongreßgebäude	77
Epilog	82
Nachbemerkung	85
Uraufführung	87

this is a public service announcement
with guitar

Q: A gift for my worst enemy?

A: A **\black\trash** product!

\black\trash, Uhlandstraße 7, D-44791 Bochum
telephone +49 234 9160830
telefax +49 234 9160831
<http://www.blacktrash.org>
<mailto:down@blacktrash.org>
send money! account # 1206466649
Haspa Hamburg, BLZ 20050550

the \black\trash story

Hyperion von Friedrich Hölderlin, Theaterproduktion in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, 1999

Same Time Same Place Video, New York, 2001

Another Time Another Place Text zum Video, Hamburg, 2002

Cowboy Canoe Coma Video-Dreharbeiten, Hamburg und Schleswig-Holstein, 2002

Moralisk Anstalt nach Friedrich Schiller, Video in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Kopenhagen und dem Bådteatret København, Kopenhagen, 2002

Maskerade von Michail Lermontow, Theaterproduktion am Schauspiel Frankfurt, 2003

Baustelle Edition, Hamburg und Bochum, 2004

this is a \black\trash product

Hyperions Schicksalslied/Diotima's Song AUDIO-CD, 9 min

Hyperion Video VHS (PAL), 90 min

Same Time Same Place Video VHS (PAL, NTSC), 35 min

Another Time Another Place Text

Moralisk Anstalt Video VHS (PAL), 20 min

Hyperion Baustelle 1

Der Hanullmann Baustelle 2

Spielverderber Baustelle 3

Hanky Panky Punk Bird Baustelle 4

Maskerade Baustelle 5

Herzlichen Glückwunsch Baustelle 6

Die Möwe Baustelle 7

this is a \black\trash project

Cowboy Canoe Coma Video, 2005

